

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Wierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N 76.

Halle, Dienstag den 31. März
Mit Beilagen.

1874.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (April bis Juni 1874) mit 1 Thlr. 12 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer (bei zweimaliger Ueberbringung mit 3 Sgr. Mehrbetrag) und mit 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Diese Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene neue Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Unterbrechung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 22. März 1874.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Telegraphische Depeschen.

Gotha, d. 28. März. Der berühmte Astronom Geh. Rath Hansen ist heute Morgen 7 Uhr nach kurzem Krankenlager hier verschieden.

Wien, d. 28. März. Im Abgeordnetenhaus wurde heute von einer Anzahl Deputirter der Antrag gestellt, die Aufforderung an die Regierung zu richten, dieselbe möge einen Gesekentwurf betreffend die Ausschließung der Jesuiten und der ihnen affiliirten Orden aus Oesterreich vorlegen.

Wien, d. 29. März. Wie die „Neue freie Presse“ erfährt, hat der Geschäftsbericht der Kreditanstalt zwei Zusätze erhalten. Der eine derselben konstatiert, daß die umlaufenden Accepte der Kreditanstalt bereits um 10 Millionen Gulden verringert sind. In dem zweiten Zusätze wird hervorgehoben, daß die Verminderung der vorjährigen Bankprovision einzig auf die Stagnation des Bankgeschäfts zurückzuführen sei, daß aber gegenwärtig das Bankgeschäft eine außerordentliche und gewinnreiche Ausbreitung gewonnen habe. Der Rechenschaftsbericht werde ergeben, daß im Debitorenstand eine Reihe durchlaufender Posten enthalten sei, welche durch Manipulation für das Hilfscomité und die von der Kreditanstalt geführten Konfordinen hervorgerufen worden und daß die Privatfonti der Kreditanstalt eigentl. bedeutend kleiner seien, als in jedem anderen Jahre.

Lausanne, d. 28. März. Der große Rath des Kantons Waadt hat gestern den Entwurf der Revision der Bundesverfassung angenommen und mit 122 gegen 77 Stimmen beschloffen, die Annahme desselben der Bevölkerung des Kantons zu empfehlen.

Paris, d. 28. März. Die Ratifikation des von Sadyk Pascha mit der Dtomanischen Bank, dem Comtoir d'Escompte, der Sociéte générale, der Austro-Dtomanischen Bank und den Bankhäusern Hirsch und Haber abgeschlossenen Vertrages über den Vorschuß von 40 Millionen Frs. ist auf telegraphischem Wege von Konstantinopel hier eingetroffen. Die Zinsen sind auf 12 pSt. festgesetzt. Die Pforte zahlt außerdem eine Kommissionsgebühr. Die Rückzahlung hat in 3 Monaten zu erfolgen. Der gesammte Betrag muß der Pforte schon zur Einlösung des Aprilcoupons zur Disposition gestellt werden. Wie die „Agence Havas“ vernimmt, wird Sadyk Pascha zunächst die zur Einlösung der fälligen Regierungswchsel erforderlichen Summen zu beschaffen suchen und alsdann die Verhandlungen zur Herbeiführung einer allgemeinen Regelung der türkischen Staatsschuld wieder aufnehmen.

Versailles, d. 28. März. (Nationalversammlung.) Im weiteren Verlaufe der Berathung des Gesekentwurfs über die Befestigungen

von Paris, vertheidigte Chabaud-Latour die Anträge der Kommission, deren Annahme durchaus geboten erscheine. Nach längerer Debatte, in welcher Thiers nochmals für seine Vorschläge eintritt, werden schließlich alle Amendements abgelehnt und der Entwurf der Kommission mit 389 gegen 193 Stimmen angenommen. — Die Berathung der Interpellation der Deputirten von Marseille über die Schließung der dortigen republikanischen Klubs wurde darauf auf ein halbes Jahr vertagt. — Heute nahm die Nationalversammlung den Gesekentwurf betreffend die Beförderung der Offiziere des Generalstabes an und genehmigte die Gesekvorlage, durch welche den Mitgliedern der Familie Orleans, die gegenwärtig nur provisorisch angestellt sind, die definitive Anstellung in der Armee oder Marine bewilligt wird. Hierauf trat die Versammlung in die Diskussion über den Gesekentwurf, betreffend die Aufhebung der Sequestration über das Privatvermögen Napoleons III. Ein Antrag der Linken, die Berathung dieser Frage zu vertagen, wird abgelehnt und die Vorlage nach langer Debatte angenommen. Schließlich werden die Sitzungen der Nationalversammlung bis zum 12. Mai vertagt. — In der heutigen Sitzung der Kommission zur Berathung der konstitutionellen Gesekentwürfe sprach sich der Herzog von Broglie bezüglich der Bildung eines Oberhauses dahin aus, die Regierung schlage vor, die Mitglieder des Oberhauses zum Theil von dem Staatsoberhaupt und zum Theil von den Notabeln und den Höchstbesteuerten ernennen zu lassen. Zu den wesentlichsten Befugnissen des Oberhauses würde das Recht gehören, in Verbindung mit der Exekutivgewalt Staatsverträge zu genehmigen und aufzuheben, sowie die Deputirtenkammer aufzulösen.

Paris, d. 28. März. Eine aus Madrid hier eingetroffene Depesche erklärt die Nachricht von der Anwesenheit deutscher Offiziere in dem Generalstab des Marschalls Serrano oder in der Armee desselben für unbegründet. — Eine aus Karlsruher Quelle stammende Depesche vom heutigen Tage meldet: Marschall Serrano sei nach einem zweitägigen Kampfe zwei Mal zurückgeworfen worden. Die Vertheidigungslinien der Karlisten seien unannehmbar; ihre Verluste nur gering. — Nach weiteren Nachrichten aus derselben Quelle d. d. Santander, 27. d. haben die republikanischen Truppen die erste Linie der Karlisten bei dem Dorfe las Carreras und Morieles durchbrochen, aber vergebens versucht, auch die zweite Linie bei dem Berge Abanto zu durchbrechen. Die Regierungstruppen haben in 2 Tagen etwa 1100 Mann verloren, während die Verluste der Karlisten nur 400 Mann betragen. Am 27. d. ist der Kampf wieder aufgenommen worden. Genauere Meldungen hierüber fehlen noch.

Barcelona, d. 27. März. Der neue Gouverneur von Gerona, Brigadier Pedro Espan, ist dort mit Verstärkungen eingetroffen. Der General Degor ist nach Mataro (nordöstlich von Barcelona) abgegangen, um Saballs den Weg zu verlegen. — Der General Bedoga hat in Verida eine Revue über 8000 Mann abgehalten, welche als Verstärkungen der in Katalonien befindlichen Truppen dienen sollen. Ein Theil ist für Barcelona bestimmt. — Tarragona wird von den Karlisten blockirt gehalten. Die Eisenbahnverbindung ist abgeschnitten.

Madrid, d. 28. März. Nach einem Telegramme aus Somorostro vom 27. d. M. früh 7 Uhr hatte das Feuer um 5 Uhr Morgens wieder begonnen. — Die Telegraphenverbindung zwischen Santona und Santander, welche unterbrochen war, ist sofort wieder hergestellt worden. Die Verbindung zwischen Santona und Poredo ist dagegen noch unterbrochen.

Madrid, d. 28. März. Den neuesten Nachrichten zufolge sollen die Regierungstruppen den Berg Abanto besetzt, und die Karlisten über Santo Juliana hinaus gedrängt haben.

Brüssel, d. 28. März. Der „Indépendance“ wird unterm heutigen Tage aus St. Sean de Luz gemeldet, Marschall Serrano habe sich der ersten Verteidigungslinie der Karlisten bemächtigt, das spanische Geschwader bombardire die Mündungen Nervion und des Somorostro und General Loma habe am Mittwoch das Dorf las Carreras weggenommen.

Brüssel, d. 28. März. In der heutigen Kammer Sitzung machte der Minister des Auswärtigen die Mittheilung, daß der König und die Königin zur Vermählung ihrer ältesten Tochter, der Prinzessin Louise, mit dem Prinzen Ferdinand Philipp Maria August Raphael von Koburg, Herzog zu Sachsen, ihre Einwilligung erteilt hätten.

Dukarest, d. 29. März. Die Deputirtenkammer hat das Budget pro 1875, dessen Ausgaben 97 Millionen betragen, genehmigt und den Finanzminister ermächtigt, zur Deckung des sich auf 5,700,000 Frs. beziffernden Defizits Schatzscheine bis zur Höhe dieses Betrags auszugeben.

Brüssel, d. 29. März. Die Leichenfeierlichkeit für den verstorbenen deutschen Gesandten v. Balan findet morgen statt; der feierliche Kondukt nach dem Nordbahnhofe, von wo aus die Ueberführung der Leiche nach der Heimath des Verstorbenen erfolgt, setzt sich Mittags 12 1/2 Uhr in Bewegung.

London, d. 28. März. In Süd-Staffordshire haben 12,000 Kohlenrubenarbeiter die Arbeit niedergelegt.

Konstantinopel, d. 28. März. Wie verlautet hat Sadef Pascha, um das Anleihen von 40 Mill. Frs. mit der aus der Banque d'Escompte, der Banque ottomane und den Bankhäusern Heintich und Girsch und anderen in Paris bestehenden Gruppen zum Abschluß zu bringen, sich anheischig gemacht, hieselbst im Einvernehmen mit den ersten Bankhäusern von Paris, London, Berlin, Wien und Rom ein Finanzinstitut zu errichten, durch dessen Vermittelung die Einkünfte des Reiches eingezogen und die Zahlungen geleistet werden sollen. Die Pforte habe indeß diese Bedingung noch nicht ratifizirt.

Konstantinopel, d. 28. März. In Folge der von der Kommission zur Theilung der Güter der armenisch-katholischen Gemeinden in ihrer letzten Sitzung getroffenen Entscheidung, sind die antihajunischen Delegirten zur Uebernahme der Kirchen in die Provinzen gereist. Die Uebergabe in den Kirchen soll hier und in den Provinzen an demselben

Tag stattfinden. Es sind Maßregeln getroffen, die Uebergabe nöthigenfalls zu erzwingen.

Galle, den 30. März.

Unter der Ueberschrift: „von Bismarck's Krankenbett“, erzählt die „Spen. Ztg.“ Folgendes:

Gestern hatten zwei Mitglieder des Reichstages, die Hrn. D(iege) u. U(celus), Audienz bei dem Reichskanzler. Sie besuchten die Kaiserin, um sich nach des Kaisers Befinden zu erkundigen und ihre Theilnahme kundzugeben. Zum Kaiserin zu gehen hatten sie eigentlich nicht die Absicht. Allein derselbe erfuhr von ihrer Anwesenheit und ließ sie zu sich bitten. Sie fanden ihn nicht so krank, wie sie es nach den offiziellen Nachrichten erwartet hatten. Dagegen war der Fürst sehr unzufrieden mit dem Gange der parlamentarischen Politik. Er bemerkte u. A.: „Ich habe 1867 im konstituierenden Reichstage gesagt: „Heben wir Deutschland nur in den Sattel, reiten wird es schon können.“ Ich fürchte, dies gefällige Wort muß man wieder streichen. Der Reichstag scheint den Beweis liefern zu wollen, daß Deutschland nicht reiten kann. Der Reichstag verkennt die Situation. Einzelne hervorragende Mitglieder glauben sich durch irgend eine frühere Äußerung gebunden. Sie glauben deshalb, das nicht thun zu dürfen, was die Lage des Augenblicks gebieterisch fordert. Ich habe es anders gemacht. Ich habe stets getreut, Neues zu lernen; und wenn ich dadurch in die Lage kam, eine frühere Meinung berichtigen zu müssen, so habe ich das sofort gethan, und ich bin stolz darauf, daß ich so gehandelt habe. Denn ich stelle stets das Vaterland über meine Person. Das gegenwärtige Verhalten ist mir geradezu unangenehm. Ich habe mich gar nicht besonnen, sogar meine subjektive Meinung zu offenbaren oder unterzuarbeiten, wenn es das Wohl des Ganzen erheischt. Hier aber im Reichstage glauben diejenigen Herren, welche ausdrücklich auf meinen Namen gemöhnt sind, von welchen ihre Wähler wünschen, daß sie die Deutsche Reichspolitik führen, daß sie mir gegen unsere gemeinsamen Feinde beistehen, diese Herren glauben sich dieser Aufgabe stets dann entziehen zu dürfen, wenn sie dadurch schielbar in Widerspruch gerathen mit irgend einem Worte, das sie an einem anderen Orte, zu anderer Zeit und unter ganz anderen Umständen gesprochen haben. Ich kann mir dieser Art Dinge nicht gefallen lassen. Ich kann meinen Europäischen Ruf nicht offenbaren. Ich werde, sobald ich wieder im Stände bin, die Feder zu führen, meinen Abschied erbiten. Vielleicht findet sich ein Anderer, welcher sich in diesem Reichstage eine Majorität, eine zuverlässige Majorität, zu sichern weiß. Ich habe an anderen Orten, z. B. auch im Bundesrath, schon Schwierigkeiten genug zu überwinden; späterland sagt man mir, unter Hinweisung auf das Verhalten einzelner Liberaler und der Fortschrittspartei im Reichstage: „Das also sind die Männer, auf die Sie sich stützen.“ Einer solchen Lage der Dinge, welche die höchsten Interessen des Reiches schädigt, muß möglichst bald ein Ende gemacht werden; und es giebt nur zwei Mittel hierzu, entweder mein Rücktritt oder die Auflösung des Reichstages.“

Auf Anfrage der beiden Abgeordneten ermächtigte der Reichskanzler dieselben, diese feine Äußerungen Anderen mitzutheilen. Wir geben sie wieder, wie sie Leute im Reichstage erzählt wurden, wie wir hoffen, wenn auch nicht dem Wortlaut, dann wenigstens dem Sinne nach richtig. Wir bitten jedoch unsere Leser, zu erkennen, ob nicht auch die Vermittlung des Krankenzimmers Antheil an der Schärfe der Äußerungen hat. Wir hoffen, der Reichskanzler überzeugt sich, daß er unentbehrlich und der Reichstag doch nicht so schlimm ist. Letzteres wäre ohne Zweifel schon festgestellt, wenn die Militärfrage nicht an eine Commission verwiesen und dadurch die Verhandlung in öffentlicher Sitzung verzögert worden wäre. Zum Schluß bemerken wir, daß der Reichskanzler sich auch im Einzelnen über den Pressesatz und den Reichsmilitäragesentwurf ausließ, wir haben jedoch Gründe, die Uebergabe dieser Äußerungen zu unterlassen.

Das ist gewiß deutlich gesprochen, und wir dürfen nunmehr nach dieser so überaus kräftigen Expertoration wohl kaum mehr daran zweifeln, daß auch der bisher noch einigermaßen wankelmüthige Flügel der Nationalliberalen die Regierung in der Militärfrage unterstützen wird. Einen ganzen Reichstag in die eine und Bismarck's Persönlichkeit in die andere Waagschale gelegt, so ist es ja wohl klar, wohin das Zünglein ausschlagen muß.

Der Reichstag, der am Sonnabend bis zum 9. April vertagt wurde, kann allerdings auf tüchtige Leistungen zurückblicken. Die Strandungsordnung, das Impfgesetz, die Novelle zum Invalideugesetz

Dem Frühling entgegen!

Aus den Reisebildern von Arnold Wellmer in der „A. A. Ztg.“

Eine Fahrt über oder wenigstens auf den Semmering gehört zu den größten Sehenswürdigkeiten Wiens. Das haben die meisten Weltausstellungsbesucher im vorigen Sommer im Schweiß ihres Angesichts und auf Kosten ihrer viel gerüttelten und geschüttelten Glieder erfahren, wenn sie mit dem täglichen Ertrug in der Morgenfrühe fünf Stunden lang dem Semmering zufuhren, dort oben in Hast zu Mittag aßen und Luft schöpften und dann todtmüde nach Wien zurückdrauften. Kann man die Semmering-Fahrt aber mit größerer Ruhe machen, so giebt es kaum eine interessantere und genußreichere als auf dieser merkwürdigen Alpenbahn. An der Südbahn liegen auch die beliebtesten Wiener Sommerfrischen und so mancher historisch denkwürdige Punkt.

Schönbrunn — Degendorf — Laxenburg! Welche Erinnerungen knüpfen sich an diese Lustschlösser der großen Maria Theresia und ihres großen Sohnes Joseph. In Schönbrunn hat der erste Napoleon als Weltensieger strahlend residiert — in Schönbrunn ist sein Sohn, der König von Rom, den die Napoleonische Legende den zweiten Napoleon, die Geschichte aber nur den Herzog von Reichstadt nennt, trostlos verdorben und gestorben. In Degendorf und Schönbrunn hat die blutige Geißel Wiens, Fürst Windisch-Grätz, vor einem Vierteljahrhundert so schaurig viele Todesurtheile und Haftbefehle unterschrieben, als er das empörte Wien in eiserne Ketten geschlagen. In Degendorf und Schönbrunn waren im vergangenen Sommer der Deutsche Kaiser, der Kronprinz und Bismarck Weltausstellungsgäste des österreichischen Kaisers — nicht der Kaiserin Elisabeth, denn die liebt die Hohenzollern noch weniger als den Schah von Persien, dem sie doch wenigstens zum Abschiede die Hand zum Kusse reichte. Sie sitzte in ihren ungarischen Schmollwinkel Gödöllü, und sagte, wie die zum Gastmahl eingeladenen in der Bibel: „Ich bitte dich, entschuldige mich.“ Ach, wie manchen Gemmel hat der Schah in Laxenburg geopfert! Aber die schönen Laxenburger Schulmeisterkinder wollten ihm doch nicht in sein Königreich aller Königreiche folgen. Da liegt auch Suben, wo Julie Ebergenzi frohm und wahnwitzig wurde. Mödling, wo der menschenfreundliche Beethoven in Wandertönen dichtete, und dahinter das reizende waldgrüne Felsenthal:

die Brühl mit den reizenden zerkrachten Borsaner-Birken. Gumpoldskirchen und Wöslau, wo der Wiener — Vorbeur wächst. Dazwischen das schwefelbunste jüdenreiche Baden, in dem Grillparzer sommerte und der Kaiser Franzler so gern promenierte. . .

Wie das alles so wehmüthig an eine vergangene Zeit mahnt, wo Wien wirklich noch „gemüthlich“ und fröhlich war. Und dort drüben das einst weit- und hochberühmte Schönau — zeugt kaum noch von entschwindender Pracht und Wunderlichkeit.

Am Anfang unseres Jahrhunderts gehörte Schönau dem reichen Baron Peter v. Braun, der kein höheres Glück kannte als die Snaden-sonne des Hofes immer neu auf sich niederlächeln zu sehen. Dieser freien Idee weichte er sein Leben, opferte er sein ganzes riesiges Vermögen. Besonders die zweite Gemahlin des Kaisers Franz war seine angebetete Göttin, ihr brachte er in Schönau immer neue, immer fettere Festhekatomben dar — und die Kaiserin sog herablassend gnädig den Dpferdust ein, mit einem huldvoll gelächelten Merci, mocher Baron! Für sie stattete Baron Braun den großen schönen Naturpark um Schönau mit den wunderbarsten Künsteleien aus, wie jene Zeit sie liebte. Für sie baute er Grotten, Wasserfälle, Teufelsbrücken, hängende Gärten, Ruinen, chinesische und japanische Thürmchen, Inseln der Liebe, eine „bewohnte Fischerhütte“, in welcher Wachsfiguren beim Regestriden saßen und ein Wachskind in der Wiege schlief, eine Einsiedler, aus der — wenn man auf ein bestimmtes Brett trat — der Einsiedler-Automat mit Crucifix und Wasserkrug hervortrat und dem Besucher seine högerne Hand entgegenstreckte. Für seine Kaiserin-Göttin baute der arme reiche Mann in einem künstlichen Felsen den „Tempel der Nacht“ mit klimmerndem gläsernen Sternenhimmel und der Marmorstatue der Kaiserin als strahlende Königin der Nacht. Eine Schicksalsurne antwortete dem gläubigen Frager immer abwechselnd mit Ja und Nein. Und welche Feste gab der tolle Baron seiner Sternenkönigin und dem ganzen Hof in Schönau! Im Sommer fuhr er seine Gäste — Schlitten, auf salzbestreuten Park-Wege, und im Winter gab es sommerliche Schäferfeste und Jagden mit Jägern, Hund und Hasen, alle, auch die Hasen und Hunde phantastisch costümirte. . . bis der reiche Baron eines traurigen Tages nur zu deutlich merkte, daß er ein total ruinirtes Mann sei. Da hörten die Hoffeste in Schönau von selber auf — und auch der Hof.

thigen.
bett,
(clus),
s Kam,
rken zu
her An
s nach
uzufrie
ch habe
in den
ort müs
en, das
Einmale
gebun
Augen,
gestre,
Reinun
auf, das
or. Das
ich nicht
wenn es
einigen
hen ihre
gegen
he, das
ben mit
d unter
Dinge
werde
erleben,
horität,
s, d.
nd sagt
er fort
gen die
hädigt,
el hier
esellen,
Leute
erlaubt,
zu er
Schärf
unent
Befreit
en und
zum
n Press
di, die
nach
zwei-
el der
wird.
in die
nglein
vertagt
Die
ngesetz
solde-
schen
und
wo
übden
ent-
sichen
aden-
siren
ögen.
betete
Fest-
sper-
Für
önau
Für
ten,
eine
saßen
—
m t
erne
liche
lim-
erin
dem
liche
Hof
alz-
este
und
gen
Da
hof.

und das vorgestern zum Abschluß gelangte Civilehegesetz sind dessen be-
deute Zeugnisse, zahlreicher kleinerer Gesetze und Vorlagen nicht zu
gedenken. Gerade die Hauptvorlage aber, das Militärgesetz, ist
von der Majorität des Reichstages in unverantwortlicher Weise ver-
schleppt und Spitzfindigkeiten hervorgejagt worden, die, soweit wir
die Stimmung der Bevölkerung kennen, allerseits, nur nicht auf social-
demokratischer Seite, peinlich berührt haben. Die Nationalversammlung
in Versailles hat in ihrer Sitzung vom Freitag mit einer imposan-
ten Majorität den Gesetzentwurf über die Befestigungen von Paris
angenommen. Diesem Beschluß, welcher Frankreich das Opfer von
ca. einer halben Milliarde Francs auferlegt, gingen Debatten voran,
welche wieder den Beweis lieferten, daß in Frankreich jeder Parteihä-
ndt, jedes politische Borurtheil schwindet, sobald es sich um die Wehr-
haftigkeit und um die Sicherstellung des Vaterlandes handelt. Die
Parallele liegt nahe genug. Das Bewußtsein der Pflicht, der deutschen
Reichsregierung angesichts der drohenden Eventualitäten der Zukunft
die von ihr als unerläßlich erachteten Mittel zur Vertheidigung des
Vaterlandes bewilligen zu müssen, muß in allen reichstreuen Parteien
regier denn je sein. Die unbestreitbare Thatsache, daß uns in einem
künftigen französischen Kriege nicht mehr 8, sondern 18 Armeecorps
gegenübersehen werden, spricht eindringlich genug und läßt die Forde-
rung der Regierung als eine sehr berechtigte erkennen. Der Vorschlag,
die Friedenspräsenz auf 360,000 Mann zu normiren, erscheint in diesem
Zusammenhange sogar überaus verhängnisvoll, denn seine Durchfüh-
rung würde eine Verminderung der Kriegsstärke um volle 93,000
Mann nach sich ziehen. Eine derartige Schwächung unserer Wehrkraft
wird aber eine gewissenhafte Reichsvertretung unmöglich verantworten
können und wollen. Man darf daher mit gutem Grunde annehmen,
daß die erwünschte Einigung alsbald hergestellt werden wird.

Wie man in unserer Provinz in Bezug auf die Militärfrage
denkt, das sagt deutlich eine Adresse, die in Wittenberg an den Ab-
geordneten G. Siemens abgegangen ist und die Unterschriften selbst
solcher Wähler gefunden hat, die nicht für Herrn Siemens, sondern
für den conf. Candidaten Herrn von Seydewitz gestimmt haben.
Die Adresse enthält folgende sehr beachtenswerthe Äußerung bezüglich
des Militärgesetzes:

„Im Hinblick auf die von der Kaiserlichen Regierung durch ihre
sachkundigen Vertreter abgegebene Erklärung: daß eine Normalziffer
für die sichere Ausbildung des Heeres unerläßlich und das Reichsmili-
tärsgesetz ohne Annahme des § 1 unannehmbar sei, halten wir es für
unser Pflicht, Ihnen, hochzuverehrender Herr, frei und offen zu be-
kennen, daß uns die unveränderte Annahme des allegirten § 1 dringend
geboten erscheint. Nach außen hin bedroht von der Nachsicht eines
unversöhnlichen und stark gerüsteten Feindes, im Innern durch schwere
Kämpfe gegen hierarchische Gelüste und gegen social-demokratische Ueber-
griffe vollauf beschäftigt, inmitten der Bestrebungen, unsere jugendliche
deutsche Einheit fester zu begründen und zu gestalten, würden wir es
für einen großen Fehler der Vertreter unserer Partei erachten, wenn
an ihrem Willen das Militärgesetz scheitern und in so erster Zeit
die deutsche Wehrkraft geschwächt werden sollte. Abgesehen von dem
Gesepthe des Auslandes, würde durch die Nichtannahme des Gesetzes
ein schwerer Konflikt heraufbeschworen werden, welcher von den trau-
rigen Folgen begleitet sein müßte. Das Vertrauen der Regierung zu
unserer Partei würde sie räumen müssen und das ganze Lager unserer

Feinde würde in hellsten Jubel ausbrechen über unsere Niederlage.
Wollen Sie daher, hochzuverehrender Herr, sich auch künftig mit Ihren
Wählern in Uebereinstimmung wissen, so bitten wir Sie, für unverän-
derte Annahme des § 1 zu stimmen.“

Aus allen Landestheilen, namentlich aber aus Süddeutschland, sind
an Abgeordnete zahlreiche Zuschriften gelangt, in welchen der Wunsch
nach einer Verständigung in dringendster Weise ausgesprochen wird und
diese Demonstrationen werden sich wahrscheinlich noch vermehren. Man
darf es, sagt eine süddeutsche Zeitung, nicht mehr verschweigen, man
kann es nicht länger vertuschen, die liberalen Parteien im Deutschen
Reiche, sowie dieselben aus oft kleinlichen und sonderbaren Verhältnissen
in das Jahr 1870 herübergetreten sind, ohne sich zugleich mit dem
Aufschwung des nationalen Geistes in diesem selbst zu läutern und zu
einigen — ein Fehler ohne gleichen — bedürfen unverzüglich und unge-
säumt der Erneuerung und Erhebung, wenn nicht ihr Schuldbuch der
Gegenwart eine traurige Steigerung in nächster Zukunft erführen soll.
Sie haben neulich bei den Wahlen zum Reichstag in vielen Provinzen,
zumal auch in Bayern, eine schmachliche Niederlage erlitten, und —
was man immer dabei beschönigen vorbringen mag — den Ultramontanen
einen leichten Sieg bereitet. Ebenieselben nehmen nun im
Reichstag selbst bei hervorragenden national-politischen Fragen zum Theil
eine Haltung an, welche sie geradezu als wirkfamste Genossen der Reichs-
feinde erscheinen läßt. Abstimmungen, wie jüngst in der Eßlinger An-
gelegenheit sind bereits von der Geschichte gerichtet und erregen um so
ärgeres Bedenken, je mehr die Begründung jener undeutschen Abstim-
mung an gewisse Sätze im Kathedonismus der Jesuiten erinnert, weshalb
eben diese gerade darüber eine unverholene Freude bis jenseits der Wol-
gelen zu erkennen gaben. — Und nun gar, welche Verzögerung, welche
Hinfeschleppung beim Militairorganisations-Gesetz, nachdem es seit drei
Vierteljahren jedem zur Prüfung vorlag! Wozu die Ueberlast juristisch-
zugespitzter oder constitutionell-zugeschliffener Einwürfe! Welches Un-
vermögen mit einem Wort, vom Parteistandpunkt aufzufauchen auf die
Forderung des Nationalgefühls für die Sicherheit des Vaterlandes!
Und dieses nach der Rede eines Molke, in welcher jeder Satz eine ge-
schichtliche Wahrheit, jeder Schluß mathematisch abgezogen ist aus dem
Urtheil ruhiger Erwägung! Welche Wirkung hätte diese Tynpudische
Rede im Englischen Parlament hervorgebracht, wenn schon die Englische
Presse dieser politischen Grostthat des Deutschen Heermeisters die offenste
Hulbigung darbringt. Im Reichstag aber hat die Militair-Commission
nach sechs Wochen noch nicht den ersten allerdings wichtigsten Satz sich
zurecht gelegt und steht ein großer Theil der Liberalen wie gebannt
und verlobt zur Römischen Viga! — Daß dem so ist, daß sich der Fort-
schritt in diese Bündnerschaft selbstzurück einläßt, daß er dabei, und
namentlich in Bayern wieder, trotz der bevorstehenden Kanttagswahlen,
Monate nach der Niederlage hingehen läßt, ohne sich zu sammeln und
zu ermannen, daß das Beispiel von Sachsen und Westfalen und von
anderen Provinzen des Reichs ohne Nachahmung blei t — daß auch
die Presse, welche überall deshalb sich regt und namens der öffentlichen
Meinung und des nationalen Gewissens gegen diese falsche und schlimme
Stellung der Liberalen gute Verwahrung einlegt, kaum hier und da,
statt in festem Aufmarsch, sich Achtung verschafft, dieses und anderes be-
weist eben zum Leidwesen aller Wohlmeinenden, wie wenig in dieser
theilweise jugendlichen Partei selbst an Kraft und Geschicklichkeit an
Einsicht und klarem Verstandnis vorhanden ist, wie eben diese mit in

Baron Braun suchte einen Käufer für seine wunderreiche Herrschaft.
Es fand sich keiner, der Millionär und Thor genug war, die kostbaren
Spielereien fortzuführen — bis ein dankbarer Gönner bei Hofe Rath
suchte. Der Erz-König Jerome von Westfalen hatte so eben sein gelieb-
tes Königreich verlassen müssen, eine kleine Quarantäne als gefangener
Gast seines Schwagers, des Königs Wilhelm von Württemberg, in einem
einsamen schwäbischen Bergschloße glücklich überstanden, und brannte jetzt,
sich in der Nähe von Wien mit seinen königlichen Ersparnissen häuslich
niederzulassen — wenn auch unter Metternich's polizeilicher Aufsicht.
Er hatte bereits ein schönes Schloß in der Nähe von Larenburg halb
und halb gekauft. Da kam vom Kaiser Franz Befehl: die Nähe des
kaiserlichen Hofes zu meiden! Gleichzeitig stellte sich Baron Braun an
Hieronimus, Herzog von Montfort, ein und bot ihm seine Herrschaft
Schönau zum Verkauf an, ein kaiserliches Cabinetsschreiben präsentirend:
daß Kaiser Franz nichts dagegen habe, wenn der Herzog v. Montfort
sich in Schönau ansiedle. . . . Und der arme leichtsinnige Jerome ging
auf den Leim; er kaufte Schönau mit Haut und Haaren, mit Wachs-
schern, Einfiedler und kaiserlicher Königin der Nacht — und der Hof
hatte sich gegen den lieben Baron Braun für alle genossene Gastfreunds-
schaft dankbar bewiesen.

Nur wenige Monate hat Jerome in dem theuren Schönau gewohnt.
Dann siedelte er nach Triest und später nach Rom über, und war herz-
lich froh, als er kaum ein Drittel des Kaufpreises für Schönau zurück-
erhielt. Heut ist der Tempel der Königin der Nacht abgetragen, die
Grotten, Einfiedeleien, Fischerbütten, Ruinen, Thürme und Thürmchen
sind längst verfallen, und Gras und Strauch wachsen von Jahr zu Jahr
dichter über die alten tollen Geschichten aus den Glanztagen Schönau's. . .
Wiener-Neustadt! Auch ein Bild verwehrt Nacht und Pracht!
Wo ist die stolze Festung geblieben, in der vor Jahrhunderten Oester-
reichs Könige Hof hielten und sich gegenseitig belagerten, und aus der
sie mit ihren Schöblingen gegen Wien ins Feld zogen? Einige Thür-
me und Mauerginzen erzählen noch davon, aus der prächtigen Königs-
stadt ist aber ein armeseliches Landstädtchen geworden. . . . Interessanter
ist für uns jenes alte finstere Schloß dort drüben am Waldring an der
Leitba — dicht an der ungarischen Grenze, in dem nun schon so
viele, viele Jahre ein lahmer Mann im Exil haust, der sich Genti V.

Dieudonné, Roi de France, nennt — und in dem vor ihm einst eine
exilirte Königin aus der Familie seiner Erbfeinde, der Napoleoniden
lebte: Carolina Murat, Exkönigin von Neapel — in Frohsdorf:
Gräfin Lipona.

Der glänzende Kunstreiterkönig Joachim Murat war in Neapel er-
schossen. Die Gräfin Carolina Lipona (lies Napoli) ließ sich durch Ver-
mittlung ihres alten Aelteren Metternich mit ihren vier Kindern 1817
in Frohsdorf nieder — unter österreichischer Polizeiaufsicht. Sie war
eine Marmorblasse, noch immer wunderbar schöne Frau, deren ideale
Hände und Füße einst einen Canova begeistert hatten, und ging besän-
digt in tiefer Trauer. Der frühere neapolitanische Kriegsminister, der
schöne stattliche General Macdonald, war seiner Königin als getreuer
Cicisbeo ins Exil gefolgt. In seinen Armen starb Carolina v. Lipona
1839 zu Triest, bis zum letzten Athemzuge hoffend auf ein neues Napo-
leonisches Reich.

In das alte Schloß Frohsdorf zog 1844 eine exilirte französische
Königstochter ein — eine Frau, die das tiefste und bitterste Erdendile
kennen gelernt, wie kaum ein Staubgeborener. In der Wiege hieß sie
Madame Royale, mit 15 Jahren als Gefangene des Tempelthurms
Bürgerin Marie Theresese Capet. Ihr Vater Ludwig XVI., ihre Mutter
Marie Antoinette, ihre Tante Madame Elisabeth wurden nach einander
aus ihren Armen gerissen und durch die Guillotine hingerichtet. Ihr
armer kleiner Bruder, der Dauphin, wurde unter ihren Augen von dem
Schufter Simon moralisch und physisch gemordet. Sie allein blieb übrig
im Gefängnis. Welche Seelenmarter muß das junge Mädchen dort aus-
gestanden haben — unter den wüsten rohen Kerkererzichten und unter
den einsamen Schlägen ihres todtwunden Herzens! Und als sie nach
zwei Jahren an die Verwandten ihrer Mutter nach Wien ausgewechselt
wurde, wozu ein Ersatz der Liebe wurde ihr da? Sie, die einzige Waise
des letzten regierenden Königs von Frankreich, mußte in der Verbannung
den Dauphin heirathen — Louis von Bourbon, Herzog von Angoulême,
den fast blödsinnigen Sohn ihres Dheims, Grafen v. Artois. . . . Die
Dauphine ist ihrem Gatten nach der Restauration treu ins Exilien-
schloß gefolgt — und nach der Juli-Revolution zum zweitenmal ins
Exil. Dort in dem düstern Exilschloß an der Leitba ist die Herzogin
von Angoulême 1851 traurig gestorben. . . . Schloß Frohsdorf und

die Bersehung eingeschlossen ist, welche vor unseren Augen vor sich geht mit Allem, was, ohne auf nationalem Boden zu wurzeln, nur auf feichter Schichte der Einbildung und Selbstgefälligkeit scheinbar groß gewachsen ist. Es ist wirklich hohe Zeit, daß die herrliche Friedensaufgabe, welche den Liberalen gestellt ist, nicht hier durch Schwachmuth und dort durch Hochmuth der Parteien ihres Ruhmes und ihres Segens verlustig geht. — Man bespöttelt die Knechtschaft unter theologischem Dogma und unterwirft sich selber sammt aller Vernunft dem Zwang politischer Säkung und den Glaubensartikeln überaus einseitiger und dem Staatsleben abgewandter Partei-Katechismen. Es ist hohe Zeit, daß die Liberalen durch die That beweisen und durch die erste aller Tugenden, durch Selbstherrschung und Unterordnung unter die große nationale Idee, wie die Schöpfung des Deutschen Reichs bei allem Zusammenhange mit der Geschichte eine Neugestaltung ist von wunderbarer Eigenart. Die Entwicklung des Deutschen Reichs, in welchem Königthum und Volksthum seine Zukunft hat, verlangt Freiheit in vollem Sinne, ebendesewegen aber auch Pflichterfüllung im vollen Maße.

In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ ist in einem officiösen Communiqué die Stellung der Regierung zu § 1 des Militärgesetzes, sowie zur Vertagungssfrage sehr prägnant ausgedrückt. Es heißt dort: „In verschobenen Zeitungen werden neuerdings Nachrichten verbreitet, welche die Annahme begründen könnten, als sei eine Vereinbarung über das Reichsmilitärgesetz auf dem Wege zu erzielen, daß in § 1 die Friedenspräsenzstärke des Heeres wiederum nur für eine bestimmte Reihe von Jahren festgelegt würde. Dem gegenüber ist daran zu erinnern, daß der Kriegsminister General v. Kamke, in der betreffenden Commission des Reichstages Erklärungen abgegeben hat, welche jeden Zweifel darüber beseitigen mußten, daß das Gesetz mit einer neuen provisorischen Bestimmung im § 1 für die verbündeten Regierungen annehmbar sein würde. Wie uns von kompetenter Seite versichert wird, ist eine Aenderung dieser Auffassung bisher weder erfolgt, noch auch zu erwarten. Ebenso bestimmt wird uns versichert, daß das in einem Telegramm der „Bayer. Zeitung“ und anderen Blättern mitgetheilte Gerücht, die Erledigung des Militärgesetzes werde bis zu der Herbst-Session des Reichstages ausgesetzt bleiben, in Regierungs-Kreisen entschiedensten Widerspruch findet.“

Die Versailler Kammer beschäftigt sich in den letzten Tagen mit dem ihr vorliegenden Projecte zur Neubefestigung von Paris. Nach dem von der Commission ausgearbeiteten Riesenprojecte sollen die neuen Forts die jetzige Umwallung in einer Entfernung von neun bis zehn Kilometern umfassen. Diese Linie läuft über Montlignon, Domont, Stains, Vaujours, Billeneuve-St. Georges, Palaiseau, Ville-rais, Haute-Buc, St. Cyr, St. James und Corneilles. In zweiter Linie sollen noch bei Chatillon und Marly Werke angelegt werden. Als erste Baurate sollen für das laufende Jahr siebzehn Millionen Francs bewilligt werden. Die Gegner dieser Vorlage bemerken, daß eine so lange Fortslinie nicht nur außerordentlich zahlreicher Streiffräste zur Vertheidigung bedürfen wird, sondern daß auch die Vertheidigung einer viele Meilen langen Linie sehr schwierig sein dürfte. Fachmänner empfehlen überhaupt die Auflassung der bisherigen Fortslinie und sprechen dem sogenannten Gruppensysteme, bei welchem mehrere von einander unabhängige verschante Lager das zu vertheidigende Object umgeben sollen, das Wort. Hiers endlich wünscht den Wiederaufbau der alten Befestigung, doch hat die Erfahrung bewiesen, daß diese gegenüber den neuen Befestigungen die Stadt nicht vor Bombardement schützen.

das Erit vererbte sie ihrem Neffen Henri Dieudonné de Bourbon, Comte de Chambord. . . Mir scheint, auch Henri V. wird die Leiche Ludwig's XVIII. unter dem lilien- und thänaengestickten Sammetbadachin nicht ablösen von ihrer melancholischen Todtenwacht in der Kathedrale zu St. Denis. In der Eritgruft zu Frobsdorf ist auch für den letzten Bourbon noch Platz neben der Tochter Ludwig's XVI.

Ah! der Schneeberg! Wie sein mächtiger Schneehimmel in der Morgensonne funkelt. Wir nähern uns den Alpenregionen — dem Winter. Die Bahn steigt höher und höher. Am Silberberg fröhesten die letzten Nebel. Bei Sloggnitz beginnt die Semmering-Bahn sich kühner und wunderlicher durch die schnee-glänzenden Berge zu winden, über schwindelnde Viaducte, durch finstere Tunnel — sich langsam hinauf und zurückringelnd wie eine Schlange den Berg hinan.

Zuweilen sieht man drei- — viermal denselben Punkt dicht vor sich, obgleich wir schon vor Minuten an ihm vorbeigebraust sind. So die Villa Warrens bei Sloggnitz, in der die Kaiserin von Oesterreich zu Mische wohnte, um den nicht ganz faubren Kelch des Schah bequem an sich vorübergehen zu lassen. Und Warrens, der große Borsianer, der größte Pessimist und Contreminneur seines Jahrhunderts, der zuweilen mit Millionen spielte, und dann wieder kaum so viel sein eigen nennen konnte, um einen unnummerirten Fiasco zu bezahlen, ist glückselig vor dem Krach gestorben. Nach einem vieldeutigen Wiener Borsenausdruck: in der Liebe!

Wie öde und verlassen liegt Payerbach da tief unten im Schnee — und wie Wien-überfüllt ist es im Sommer.

Station Semmering! Wir sind 2832 Fuß überm Meer, und rings- umher starrt alles von Eis und Schnee. Ein Knabe bietet frische Strauße in den: grüne buchtige Tannenweige, dazwischen große weiße Schneebü- men, viel größer als unsere Schneeglöckchen und mit weit offenen Kel- chen, wie die weißen Waldanemonen.

So ist mir die erste wilde Frühlingsblume aus Schnee und Eis erblickt.

Die fieberhafte Spannung, mit welcher Spanien und mit ihm das Ausland die Entscheidung bei Bilbao entgegenharrt, wächst durch die Dauer des Kampfes, durch die Ungewißheit, in welcher wir uns noch heute über seinen Ausgang befinden. Die Einzelheiten sind dürftig genug. Der Angriff hat am 25. Morgens — nicht am 24., wie spanische Blätter vor zehn Tagen anzeigten — von drei Seiten zugleich begonnen. Die Telegramme klangen ziemlich bestimmt. Sie meldeten, daß Eoma im Centrum bis Santa Juliana Carreros, Ricoera mit dem rechten Flügel bis Montano vorgezungen sei, daß San Pedro di Abanto brenne und daß nach einem den ganzen Tag wäh- renden Gefechte die Truppen in den Stellungen lagerten, welche sie den Carlisten entrispen hätten. Das Alles zusammen gab ein Bild eines vollständigen Sieges. Aber die geringen Verluste der Republi- kaner machten feurig. Um den Preis von siebzehn Todten und ein paar hundert Verwundeten jagt man nicht dreißigtausend Mann von verschätzten Höhen. Der Kampf am 25. scheint mehr ein Artillerie- kampf als eigentliche Schlacht gewesen zu sein, mehr Vorspiel als Hauptanklung. Das Gefecht ward am 26. sofort wieder ausgenom- men, und die Fortschritte der Republikaner am linken Flügel, wo es die Eroberung der Höhen von Somorostro selbst gilt, scheinen langsam genug gewesen zu sein. Denn Serrano meldet, daß seine Truppen das Dorf Puchetta und ein Haus gegenüber dem Orte Pedro di Abanto (auch Albando) mit dem Bayonnet genommen haben, den An- griff auf letztgenannten Punkt aber bis zur Entscheidung auf dem rechten Flügel verzögern. Entschieden ist also noch nichts. So lange der Monte Abanto selbst, an dessen Abhängen bei dem vergeblichen Angriffe vor drei Wochen so viel Blut geflossen, sich nicht in Serrano's Besitz befindet, so lange schwankt die Waage, und wir müssen uns vorläufig mit der Versicherung begnügen, daß die Carlisten „sehr in die Enge getrieben seien“.

In seiner usurpirten Machtfülle als König Karl VII. von Span- nien hat Don Carlos das folgende Decret erlassen: „Se. Majestät der König hat, in dem Unterricht das Mittel für die Moral, den Reich- thum und die Wohlfahrt seines Volkes anerkennend, mit Befriedigung das Besuch der Guipuzcoa repräsentirenden Deputation und des Saba- raths seiner vielgeliebten und loyalen Stadt Dnate, das die Wieder- herstellung ihrer historischen Universität bezweckt, empfangen.“

Deutschland.

Berlin, d. 29. März. Se. Majestät der König haben geruht: Dem außerordentlichen Professor der Theologie an der Universität in Halle, Dr. Guericke, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse zu verleihen.

Der Kaiser empfing am Freitag den zum Botschafter ernannten türkischen Botschaftern Aristarchi Bey zur Ueberreichung seiner Creditive in feierlicher Audienz.

Auf das Glückwunschtelegramm des Königs Ludwig von Baiern hat der Kaiser sogleich mit herzlichem Dankesworten erwidert und hierbei dessen Theilnahme an dem vollzogenen Aufbau des deutschen Reichs dankbar geäußert.

Ueber den Verlauf der Krankheit des Fürsten Bismarck, so schreibt die „N. C.“, hören wir, daß der Fürst zwar vorgestern etwas mehr Appetit als an den vorhergehenden Tagen gezeigt hat, daß aber die schmerzlichen Anfälle wiederholt eingetreten sind, damit also an ein Zurückweichen der Krankheit durchaus noch nicht zu denken ist. So lange aber noch irgendwie derartige Anfälle sich zeigen, ist nicht im Entferntesten daran zu denken, daß der Reichstangler irgendwie sich mit geschäftlichen Dingen abgeben könnte, denn sowie bies der Fall wäre, würde ein Rückfall in die alten Zustände unausbleiblich sein.

Auch nach der „Köln. Ztg.“ ist an eine Thätigkeit des Fürsten Bismarck vor sechs Wochen nicht zu denken. Die Aerzte werden für die Frist die entscheidenden Forderungen in Rücksicht auf künftige Eventualitäten stellen. Nach ihrer Ueberzeugung sind theils Ueber- anstrengung, theils die Feuchtigkeit in Warzin als die Ursache der über- aus heftigen Sichtercheinung anzusehen, und nach ihrer Ansicht könne dem wiederholten Auftreten des Leidens nur dann vorgebeugt werden, wenn der Fürst sich entschließen könne, Warzin ganz zu meiden und seinen Sommeraufenthalt in einem milden Klima Mittel-Deutschlands zu nehmen.

Reichstag.

Der Reichstag genehmigte am 28. d. ohne Diskussion den Antrag Hassel- manns, betreffend die Einsetzung des Strafverfahrens gegen den Abg. Hafenecker und in dritter Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Will- kühr-Pensionsgesetzes nach den Beschlüssen der zweiten Beratung. Nach einer Er- klärung des Präsidenten Delbrück darf an der Zustimmung des Bundesrates zu diesen Beschlüssen nicht gezweifelt werden. — Alsdann trat das Haus in die dritte Beratung des Civilgesetzentwurfs ein, hörte noch eine zustimmende Erklärung des Abgeordneten Baumgarten zu demselben vom lutherischen Standpunkt aus, so wie ein vermerckter Urtheil des Bamberger Domcapitulars Abg. Schmid (Aisch) vom kirchlichen Standpunkte an und genehmigte alsdann in namentlicher Abstim- mung den § 1 mit 180 gegen 81 Stimmen (des Centrums und einiger Conserva- tiven). Das Gesetz im Ganzen genehmigt, und wenn Abg. v. Minningerode im Namen einiger Freunde erklärte, daß sie wie gegen § 1, so auch gegen alle folgenden Stim- men würden, weil die Regierungen zu dem Gesetz nicht Stellung genommen und folglich die Verdrängungsfrage nicht bejaht hätten, so änderte das an dem entschei- denden Resultate selbstverständlich nichts. Abg. v. Könniger wiederholte bei § 18 diese Erklärung mit Bezug auf Sachfen. Bei § 49 ward ein vom Abg. Marquardsen beantragter und von ihm selbst als harmlos bezeichnet, weil lediglich durch das locale Bedürfnis in einzelnen bairischen Städten hervorgerufenen Zusatz bezüglich des Aufgebotes genehmigt. Mit dieser einzigen Aenderung wurde der Gesetzentwurf definitiv genehmigt. Ein Antrag des Abg. Windthorst, in den letzten Gegenstand der Tagesordnung, die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aus- gabe von Reichskassenscheinen, nicht mehr einzutreten, wurde abgelehnt und die Beratung begonnen.

4 1
lassen
25 und
über dur
ten. We
schleigt d
Abg.
Henen R
will nur
Abst. 1
Bestimm
Die
benen Pa
die Bau
schäffelt
Abg.
Vorlage
den der
von 12.
deutsche
bezieht
Reichssta
Banknote
Abg.
politisch
sach in u
eine ande
zu ziehen
nicht in
mit volke
der Geba
bedürftig
des Reich
lern an u
schwind.
Einführ
Mehr de
werden.
40 Mill
unere B
mehrung
wollen w
senden u
fassend
einzelne
geben, so
die erster
für die 3
zu § 3
zen Erb
verlieren
Difer.
genießen,
schlechter
Präf
nur in de
18 sind b
tig ist bl
haaten g
muß ich
Der Reich
Eisenbah
für den
Bauten u
Finanzbe
für die 2
Zwecke v
geleitet
besser.
Papierge
das Reich
ebenso v
Staaten
für lang
projecirte
Reichsba
Rebuc
llonen v
Materie
König.
Abg.
nächst im
die Einl
hatten a
Geldwä
emittiren
hen und
das Reich
hende 3
halten e
Sachfen
jelle Be
tische R
Abg.
Antrag
Fingler
sche gelt
jener R
Ra
fig, die
sel, die
Um
De
niger Fr
für Er
den Cor
hebung
welchen
von ger
im All

Bekanntmachungen.

Substitutions-Patent.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution sollen nachstehende, der Frau **Wesphalen, Helene Henriette Friederike**, verwittwet gewesenen **Heydemann** geborenen **Schröder** in Lößnitz gehörige Grundstücke:

- das im Delitzscher Kreise belegene, im Grundbuche über die Rittergüter des Delitzscher Kreises Band III sub No. 18 eingetragene Rittergut Lößnitz, Schloßtheils oder Obertheils mit dazu gehörigen Vorwerken Scholik, Seelhausen und Grünau und 1414 Morgen 116,5 □ Ruthen Feld, eingeschätzt zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 502 \mathcal{R} . und einem jährlichen Reinertrage von 4797 Thalern 18 Groschen 10 $\frac{1}{2}$ Pennig;
- das in Lößnitz belegene, im Grundbuche über Lößnitz Band V Blatt No. 116 eingetragene Wohnhaus, eingeschätzt zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 4 Thalern;
- das im Dorfe Lößnitz gelegene, im Grundbuche von Lößnitz Band VI Blatt 133 eingetragene Bauergut mit dazu gehörigen 137 Morgen 102,5 □ Ruthen Feld, eingeschätzt zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 24 Thalern und einem jährlichen Reinertrage von 188 Thalern 29 Groschen 8 $\frac{1}{2}$ Pennigen;
- die in Flur Lößnitz belegenen, im Grundbuche über die Lößnitzer Flur Band III Blatt 32 eingetragenen walzenden Grundstücke:

- a) auf der Höhe, Plan No. 34c von 6 Morgen 137 □ Ruthen,
- b) daselbst, Plan No. 34f von 2 Morg. 78 □ Ruth.,
- c) daselbst, Plan No. 60a von 50 Morgen 165 □ Ruthen,
- d) in der Aue, Plan No. 215b von 9 Morgen 63 □ Ruthen,
2. a) auf der Höhe, Plan No. 4b von 35 Morgen 43 □ Ruthen,
- b) daselbst, Plan No. 4c von 8 Morg. 105 □ R.,
- c) daselbst, Plan No. 60b von 35 Morg. 56 □ R.,
- d) in der Aue, Plan No. 215d von 15 Morgen 57 □ Ruthen,
3. in der Aue, Plan No. 215c von 13 Morgen.

Fl.	eingeschätzt zu einem jährlichen Reinertrage von	
	Th.	Gr.
4	—	10 $\frac{1}{2}$
1	13	6
95	2	8 $\frac{1}{2}$
25	7	2 $\frac{1}{2}$
23	21	—
5	15	3 $\frac{1}{2}$
65	10	6
41	10	9 $\frac{3}{5}$
32	24	3 $\frac{1}{2}$
Gesammt Reinertrag		294 16 2 $\frac{1}{2}$

5. das Zieglerhaus Band I Blatt No 1 des Grundbuchs von Kößlich, eingeschätzt zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 39 Thln., am 10. Juni 1874 Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 durch den unterzeichneten Substitutionsrichter und zwar auch frei von der eingetragenen Verpflichtung der Hysterin, die Grundstücke einem männlichen Verwandten aus der Familie **Heydemann** zu hinterlassen, versteigert und am 23. Juni 1874 Vormittags 10 Uhr ebendasselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie die beglaubigten Abschriften der betreffenden Grundbuchblätter, können in unserm Bureau Zimmer Nr. 12 eingesehen werden.

Nach kalkulatorischer Berechnung beträgt die eventuell für das Gebot auf sämtliche Grundstücke zu leistende Sicherheit 22,547 \mathcal{R} . 4 Gr. 3 S.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens in Versteigerungstermine anzumelden.

Delitzsch, den 17. Februar 1874.

Königliches Kreisgericht.
Der Substitutions-Richter.

Ueber den Nachlaß des am 22. Januar 1874 zu Mansfeld verstorbenen Gasthofs- und Brauereibesizers **Wilhelm Klanert** ist das erbchaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtsbändig sein oder nicht, bis zum 7. Juni 1874 einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizubringen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Abzügen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclusionserkennnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 16. Juni er. Mittags 12 Uhr

in unserm Audienz-Zimmer Nr. 16 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Eisleben, den 7. März 1874.

Königliches Kreisgericht, Erste Abtheilung.

(gez.) Filter.

Steckbrief.

Der Dienstknecht **Karl Wegel** aus Volkstedt, zuletzt in Dberöbblingen und Heiligenthal, hat wegen Liebertretung des §. 361 No. 8 des Reichs-Strafgesetzbuchs eine 14tägige Haft zu verbüßen. — Es wird ersucht, den p. **Wegel**, welcher sich jedenfalls arbeitslos umhertreibt, im Betretungsfalle festzunehmen und an unsere Gefangenanstalt abzuliefern, event. ihm die Strafe an betreffender Stelle verbüßen zu lassen.

Eisleben, den 18. März 1874.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.
Der Polizeirichter.
Gebser.

Bekanntmachung.

In unser Handels-Gesellschaftsregister, woselbst unter No. 77 die Handels-Gesellschaft:

„**B. Hübner & Schultz**“

in Reih vermerkt steht, ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage Col. 4 Folgendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Reih, den 19. März 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der Sommer-Cursus in der **Realschule** beginnt Montag den 13. April Morgens 8 Uhr mit der Prüfung der zur Aufnahme angemeldeten Schüler, der Unterricht Dienstag den 14. April um dieselbe Stunde. Für die Classen Certa bis Quarta können Anmeldungen nicht mehr angenommen werden.

Halle, den 28. März 1874.

Dr. Schrader.

Institut

zur

Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger.

Halle a/S. auf Ludwig etc. (Wörmiltzerstr. 8).

Beginn des **Sommercursus** am 8. April er. Vormittags 8 Uhr. — Zur Vermeidung von Störungen im Unterricht wird dringend gewünscht, dass die Angemeldeten wie Anzumeldenden rechtzeitig und pünktlich eintreffen.

J. Harang, Dir. d. Instituts.



A. W. Haase,



Spedition- & Commissions-Geschäft.

Halle a/S., Leipzigerstraße 6,

empfehl ich zum Versandt von Gütern, Reise-Effecten nach allen Europäischen und überseeischen Orten, auch unter Vorschüssen und Nachnahmen.

An- und Abfuhr billigst durch eigenes Geschirr.

Gute trockene Lagerräume auch für größere Posten.

Für Stellen-, Personal-, Kaufs- oder Verkauf-, Pacht- etc. Gesuche, sowie überhaupt für jede Art von Anzeigen

empfiehlt sich die

Annoucen-Expedition

von

RUDOLF MOSSE,

Halle a/S., Brüderstr. 11, 1 Treppe,

zur prompten und discreten Besorgung in alle existirenden Blätter zu **Original-Preisen ohne Porto und Spesen** (Ich beziehe meine Provision von den Zeitungen).

Es wird besonders darauf hingewiesen, dass diejenigen Inserenten, die **ihren Namen nicht veröffentlichten wollen**, die betreffenden Briefe an meine Adresse richten lassen können, und werden dieselben **täglich franco und ungeschnitten** an den Auftraggeber abgesandt.

Preisverzeichnisse und Kostensanschläge gratis.

Lothringen!

Zu **Inseraten** für Metz und Lothringen empfiehlt sich die täglich erscheinende

Mecher Zeitung

(die verbreitetste Tageszeitung in Metz)

Preis pro Zeile 1 $\frac{1}{2}$ Gr.

Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Als eine „Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt“ erscheint vom 1. Januar 1874 ab die obige Zeitung in jährlich 48 Nummern. Bekanntlich ist die „Modenwelt“, die am 1. October 1865 begründet wurde und in elf Sprachen unter allen bestehenden Modenzeitungen die grösste Verbreitung gefunden hat, längst in allen Kreisen ein kaum noch entbehrlicher Rathgeber geworden. Wenn sich nun zu derselben ein Unterhaltungsblatt gesellte, dem es gelang, unter unseren Schriftstellern und Künstlern die hervorragendsten Kräfte zu gewinnen, so gestallete sich daraus ein Journal, das von vorüberheim des allgemeinsten Beifalls sicher war, um so mehr, als der Preis ein verhältnissmässig niedriger ist.

Neben der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ erscheint im Uebrigen die „Modenwelt“ nach ihrer bisherigen Weise fort. Indem wir zum Abonnement auf die eine oder andere Zeitung hiermit einladen, verweisen wir zugleich auf nachstehende kurze Inhalts-Uebersicht.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe. Pro Quartal 25 Sgr.
Jährlich:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, wie bei der „Modenwelt.“
12 Beilagen mit Schnittmustern etc., wie bei der „Modenwelt.“
12 Grosse colorirte Modenkupfer.
24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal 1 Thlr. 12½ Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
noch 36 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks Trachten, wie bei der „Modenwelt.“

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modekupfer. Pro Quartal 12½ Sgr.
Jährlich:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weissstickerei, Soutache etc.

Ausgabe mit Modekupfern. Pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
48 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Daniel, Dr. S. A., Handbuch der Geographie. 4. Aufl.

Sieben erschienen:

Handbuch der Geographie

von Dr. Hermann Adalbert Daniel,

weil. Prof. u. Inspector adiunctus am Königl. Pädagog. zu Halle.

Vierte vielfach verbesserte Auflage.

Vollständig in 20 oder 30 noch im Laufe dieses Jahres

erscheinenden Lieferungen zu 8 Bogen à 12 Ngr.

Erste — dritte Lieferung.

Die Vortreflichkeit dieses in erster, zweiter und dritter Auflage so schnell vergessenen Wertes ist allgemein anerkannt, alle Recensionen sind überaus günstig und heben hervor, dass das Daniel'sche Werk sich durch lebensvolle, den gewöhnlichen Lehrton vermeidende Darstellungsweise rühmlichst auszeichnet vor allen anderen ähnlichen Werken, die meist nur eine trockene Zusammenstellung des Materials bieten.

Die Augsburger Allgem. Zeitung sagt über das Werk:

„Daniel's neuestes Handbuch der Geographie gehört in die Bibliothek jedes Gebildeten.“

Es giebt und den ganzen Gehalt genialer Auffassung der Wissenschaft und der neuen Forschung in vollendeter Form aus einer Masse. Wissenschaftliche Entdeckungen und blühende classische gewerbte Schilberung durchdringen sich in gelungenster Weise und machen das Studium zum geistigen Spiel. Nichts Unbedeutendes wurde aufgenommen, nichts Wesentliches aber. Die angehenden Charaktergemälde von Land und Leuten, die biblischen Stadtbilder, die markanten Zeichnungen des politischen und socialen Lebens, der Staats- und Verfassungszustände, die geschichtliche Entwicklung und Umgestaltung von Land, Volk und Staat, die vortrefflichen Mittheilungen älterer und neuerer Zustände und Forschungen, die lichtvollen statistischen Belegaben, erweisen sich als wohlproportionirte Glieder (nicht Einzelbilder) eines schönen Baues, der in Plan, Organismus und Ausstattung wirklich einzig in seiner Art. Die Giebelung hat derselbe in des Verfassers neuestem Werk der Specialbetrachtung von Deutschland erhalten, das ebenso der vaterländischen Gesinnung des Verfassers alle Ehre macht, wie es für die wissenschaftliche und patriotische Auffassung der Erdkunde allgemein Bahn brechen wird.

Leipzig.

Fues's Verlag (H. Reisland.)

Fisch-Verkauf.

Dienstag den 31. März c. Vormittags 10 Uhr wird aus dem Gemeindeteich 30 Schock Karpfensatz ausgefischt.

3 Chernerddel, d. 23. März 1874.
Leonhardt, Ortsrichter.

Gutsverkauf.

Ein Gut mit 117 Morgen incl. 17 Morgen Wiese, 18 Stück Rindvieh, 3 Pferde, guten Gebäuden, Ställe gewölbt, soll mit sämmtlichem Inventar bei 7000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft werden. Desgleichen ein Gasthof mit flottem Verkehr ist Kränklichkeit halber für 7800 \mathcal{R} . zu verkaufen durch
E. Kurze in Zwenkau.

Ein Selbigeher sucht eine passende Stelle für sein Fach, da selbiger in einer größeren Fabrik Werkführerstelle mit dem besten Erfolg vertritt. Adressen unter H. 31506. beliebe man an die Annoncen-Expedition von Haenstein & Vogler in Leipzig zu richten.

Omnibus-Verkauf.

Wegen Mangel an Platz sind preiswürdig 2 bis 3 große Gesellschafts-Omnibus zu verkaufen. Näheres Leipzig, Kaufstädter Steinweg, Merseburger Hof parterre von Vormitt. 11 bis Nachmitt. 3 Uhr. (H. 31490)

Ein jüngerer Geometer oder Vermessungsgehülfe wird unter günstigen Bedingungen zu engagieren gesucht. Offerten befördert die Annoncen-Expedition von Haenstein & Vogler in Erfurt unter H. 5308 a.

50 Stück junge fette Hammel u. Schafe verkauft Rittergut Prastendorf bei Börgig.

Auf dem Rittergute Löpzig bei Merseburg wird eine Wirtschaftlerin, im Besitz guter Zeugnisse, für Küche u. Wolkerei sofort oder bis 15. April gesucht.

Nußholz - Verkauf.

Donnerstag d. 9 April er. sollen in dem Sahn'schen Gasthause zu Wippra von Vormitt. 9 Uhr nachverzeichnete Nußhölzer aus der Saunung große Leegh bei Forsthaus Boden schwende öffentlich meistbietend verkauft werden:

- ca. 187 St. Eichen, unter welchen Stämme bis 18 Meter Länge u. 99 Centim. Durchmesser,
- 5 Eichen,
- 46 Ahorn,
- 418 Rothbuchen,
- 73 Weißbuchen,
- 4 Linden,
- 105 Birken,
- 295 Erlen,
- 8 Aspen,
- 2,5 Klafter Eichen Nußholz,
- 1,0 Rothbuchen Nußholz,
- 18,5 Weißbuchen Nußholz,
- 70 St. Leiterbäume zu Langwagen u. dergl.,
- 10 Karmebäume,
- 70 Leisten.

Der Herr Förster Märker auf Bodenschwende ist beauftragt, die hier verzeichneten Nußhölzer auf Antrag vorzuweisen.

Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins vorgelesen und wird hier nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich im Termine 5% des Kaufgeldes in preussischem Gelde anzuzahlen hat. Wippra, d. 25. März 1874.
Der Oberförster.
geh. Hoffmann.

Auction

auf dem Rittergute Würchwitz bei Zeitz.

Das lebende und todt Inventar auf dem Rittergute Würchwitz bei Zeitz, bestehend aus:

- 23 St. theils hochtragenden, theils frisch melkenden Kühen, Sim- thaler
- 5 tragende Kalben, Kreuzung,
- 5 kleinere dergl.,
- 20 Jungvieh,
- 5 Ochsen,
- 4 guten Pferde, darunter 2 St. hährige braune,
- 3 Fohlen,
- 10 fetten u. 2 Mutterschweinen,
- 2 Paar Schwäne,

Wirtschaftswagen, Schlitten, Ackerflüge, Eggen, Ringel- und div. andere Walzen, 1 Häcksel- und 1 Reimigungsmaschine, 1 Drehrolle, Ackergeräthe, 1 langes Zauchensaf, 1 Kutschwagen, Kettenzeuge, Stroh, Nußholz, div. kleinere Wirtschaftsgedäthe und 1 Pianoforte.

U durch mich im Auftrage des Herrn Besitzers wegen Aufgabe der Wirtschaft

Dienstag d. 7 April er. von früh 10 Uhr ab meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die Versteigerung des Viehes beginnt Vormittag 1 Uhr.

Zeitz, d. 21. März 1874.
Stodmann, (H. 5297 d. uct. Comm. u. gerichtl. Executor.



Moskan
1872.



Fabrikmarke.



Wien
1873.

Buschenthal's Fleischextract.

Untersuchungscontrollor: *A. H. H. H.*

General-Dépôt Leipzig.

Haupt-Depôts: **Salse & Scheller** in Magdeburg, **Dietz & Richter** in Leipzig.

Verkaufsstellen: **Engel-Apothek**, Halle a/S.; **F. W. Boening**, Eisleben; **G. A. Wehmer**, Nordhausen; **Stadt-Apothek**, Merseburg; **L. Gochheimer & Co.**, Zeitz.

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb verk. R. Töpfer in Zappendorf

Vorbereitungs-Anstalt

für sämtliche Militär-Examina von Loewe, Major a. D. zu Halle a/S. Schnelle und sichere Vorbereitung durch bewährte Lehrkräfte. Pensionat mit der Anstalt verbunden. Beginn des Sommerkursus am 8. April cr. Nähere Auskunft brieflich.

Gartenmöbel

in Euz- und Schmiedeeisen empfiehlt bei billiger Preisstellung und erbitet Aufträge zu Lieferungen für Gartenklappstühle baldigst, um prompt liefern zu können **Ernst Berger**, Schlosserstr., Sophienstr. Ecke. **Specialität eiserner Möbel u. gebogener Arbeiten.**

Für Stellmacher

empfehl billigt: Speichen, Felgen, Nungen, Schwingen, Leiterbäume, Langbäume, Deichseln, Achsfutter und Wendeschmel **Carl Schumann**, große Steinstraße 31.

Chemische Fabrik Morl bei Trotha Laue & Co.

setzt die Herren Landwirthe in Kenntniß, daß von ihren Fabrikaten:

Baker-Guano-Superphosphat,
Mejillones-Guano-Superphosphat,
Ammoniak-Superphosphat,
sowie von **Chili-Salpeter,**
Schwefelsaurem Ammoniak,

sich Niederlagen mit Verkauf zu Fabrikspreisen und üblichen Bedingungen befinden bei

Herrn **Bell** zum „schwarzen Adler“ in Halle,
„**Lippert** zum „grünen Hof“ „ „ „
„**Möritz** „rothen Hof“ „ „ „
„**Potzelt**, Klausdorferstraße, „ „ „
„**Brümme** zur „preuß. Krone“ Trotha,
„**C. Finger** in Wettin,
„**C. Osterloh** in Sangerhausen,
„**Frz. Gottschalek** in Sonderhausen,
und wird **Garantie** für vollen Gehalt geleistet.

Für Tischler.

Eine Partie trockene, kieferne 3/4" Bopp Bretter wollen wir, um damit zu räumen, billig abgeben.

Hensel & Müller, Königstrasse 24.

Geschnittene Bauhölzer in allen Dimensionen offerirt billigt **H. Werther**, Zimmermeister, Möglicher Weg 1.

Poudrette,

[H 31480.]

Leipziger Poudrettefabrik, Leipzig, Petersstraße 21.

Central-Bureau

RUDOLF MOSSE.
Offizieller Agent
sämmlicher Zeitungen.

Inseraten - Spedition
an alle
hiesige und auswärtige Zeitungen
insbesondere:

	à Zeile
Halle a/S. Zeitung . . .	1 3/4 Gr.
„ „ „ „ . . .	1 1/4 „
„ „ Saale-Zeitung . . .	1 1/4 „
Magdeburg Zeitung . . .	3 „
Leipzig Tageblatt . . .	1 1/2 „
Berlin Kladderadatsch . . .	10 „
„ „ „ „ . . .	4 „
„ Reichs-u. Staatsanzeiger . . .	3 „
München Fliegende Blätter . . .	6 „
etc. etc. etc.	

Zeitungs - Annoncen -
Expedition.

Halle a/S.

Brüderstrasse 14, 1 Tr.

Das echte Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster *)
(kein Geheimmittel) mit Stempel **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist von den höchsten Medizinalbehörden geprüft und empfohlen gegen Sicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offenen, aufzugehende, zertheilende, erkrankene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten etc. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle unerklärliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 2 1/2 Gr. aus der **Löwen-Apotheke** in Halle a/S., sowie aus den **Apotheken** in Merseburg u. Köstla; Fabrik in Göhlis b. Leipzig.

Gef. zu beachten. Versicherung gegen Reise-Unfall.

Prämie für je 1000 Thlr. Versicherungssumme:

Für	Prämie	Gr.
1 Monat	17 1/2	Gr.
3 Monate	20	„
6 „	20	„
1 Jahr	1	„
3 „	2	„

und einer kleinen Police-Gebühr von 5 Gr. resp. 10 Gr.

Polices fertigt, auch auf briefliche Bestellung, sofort aus:

Halle a/S.,
Brüderstraße 141. **General-Agent der Preussischen Lebens-Versicherungs-**
Actien-Gesellschaft,
und **Rich. Quiadkowsky**, Leipzigerstraße 102,
Haupt-Agent.

Silbergrauen Russischen Caviar, frischen **Walzmeister**, **Blumenkohl**, **Madieschen**, **Brunnenkresse**, der Pfandverkauf von **Apfelsinen** wird noch immer fortgesetzt, **Weißwein 5 Gr.**, **Rothwein 6 Gr.**, **Büdlinge**, **Sprossen**, geräucherter **Lachs**, **Mal**, **Fundern** empfiehlt **C. Müller.**

Bestellung'n zum Feste auf frischen **Silberlachs**, **Steinhutt**, **Baader**, **Secht** u. s. w. nimmt schon jetzt entgegen **C. Müllers Delikatessengeschäft.**

Ein Musterlager

in **Auerbachs Hof, Leipzig**, hell und freundlich gelegen, ist für die **Diermesse** und folgende zu vermieten. Nähere Auskunft bei **Aug. Haupt**, Auerbachs Keller.

20 Wipfel feine weiße **Speisekartoffeln** sind auf dem **Rittergute Werbig** noch abzugeben.

Loose zur Quedlinburger Pferdelotterie u. zur **Bremer Internat. Landwirthschaftl. Ausstellung** sind à 1 Th. zu haben bei **Rad. Mosse**, Halle a/S., Brüderstr. 141.

Zwei Gesellen auf geschlagene Arbeit sucht **Julius Schulze**, Korbmacher in Duerfurt. Reisegeld vergütet.

Süßkirch-Bäume in großer Auswahl verkauft **B. Maye** in Görbig bei Wettin.

Mehrere tüchtige **Schlosser** und **Modelltischler** sind noch dauernd lohnende Beschäftigung in der **Maschinenbau - Actiengesellschaft Dessau.**

Ich suche für **Halle** einen **thätigen und soliden Agenten**. **Prima-Referenzen** Bedingung. **Nordhausen**. [H. 5318 d.] **Emil Lange**, **Kornbranntwein-Brennerei.**

Einen **Belehrten fürs Comptoir**, mit den nöthigen Schulkenntnissen und aus achtbarer Familie, Antritt 1. April oder 1. Juli cr., suchen **Kloss & Foerster** in Freyburg a/U.

70 Ctr. Zuckerrübensaamen, letzte Ernte, liegen zum Verkauf beim **Gutbesitzer Krabß** in in **Lorna b. Brehna.**

Verammlung des landw. Vereins zur grünen Tanne b. **Böbrig** **Wittwoch den 8. April** **Abends 7 Uhr.**
Der Vorstand.

Privat-Cochterschule.

Der Unterricht des Sommersemesters beginnt **Dienstag d. 14. April**. Die noch nicht geprüften neuen Schülerinnen bitte ich mir **Montag d. 13. April** **Vormittags** zuzuführen. **Clara Haym.**

Schablonen,

die schönsten und haltbarsten zum Vorzeichnen der **Wäpse** und zum **Signiren der Risten** empfiehlt

Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Telegraphische Depesche! Heute Abend in's **Brodenhaus**. **Dntel Schmidt** gastirt im „**Sächsischen Dorfschulmeister**“ als **Daniel Ephraim Verghenschlag.**

Theater in Landsberg. **Dienstag den 31. März:** „**Die Waise aus Lowood**“, Charaktergemälde in 4 Akten von **Charlotte Birch-Pfeiffer.** **Die Direction.**

Am **18. März** sind in der Kirche zu **Krosigk 2 Kegenschirme** stehen geblieben. Die **Eigentümer** derselben können sich melden auf dem **Rittergut Krosigk.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Gestern **Mittag 1 Uhr** entschlief sanft nach langen Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau **Kunstgärtner Ch. Fr. Spitzbarth**, welches theilnehmenden Freunden hierdurch tiefbetrübt anzeigen die **Verstorbenen**. **Brachstedt** und **Chemnitz**, **d. 28. März 1874.**

Todes-Anzeige.

Am **22. d. Mts.** entschlief sanft nach längerem Leiden zu **Raumburg** unser guter Sohn und Bruder **Hermann Winter** im Alter von **18 Jahren 3 Wochen**. Dieses zeigen statt besonderer Meldung an die **trauernden Verstorbenen**. **Größt** bei **Mücheln.**

Berlin, d. 29. März.

In dem Handschreiben, welches der Kaiser an den König Victor Emanuel bei Gelegenheit des 25jährigen Regierungsjubiläum...

Die Depesche, welche dem auswärtigen Amte den Tod des Herrn v. Balan anzeigt...

Der Bundesrathsauschuß für das Eisenbahnwesen beantragte, der Bundesrath möge die Bundesregierung einladen...

Der einzige Artikel des vom Bundesrath beschlossenen Gesetzentwurfs wegen Behandlung der österreicherischen Vereinsthaler...

Präsident von Forckenbeck wird, wie verlautet, das Reichsmilitärgesetz in keinem Falle vor dem 13. April auf die Tagesordnung des Reichstages setzen...

Auf die Anfrage des Abgeordneten Richter (Hagen) in der Militärcommission, um welchen Betrag in der Voraussetzung der Annahme des Reichsmilitärgesetzes...

Mit Rücksicht auf die Arbeiten des Reichstages werden die Sitzungen des preussischen Abgeordnetenhauses, wie vom Präsidenten v. Bennigsen beschlossen...

Das soeben erschienene 5. Heft des Generalkriegswerkes über den deutsch-französischen Krieg umfaßt die Ereignisse „vom Morgen des 15. August bis zum Vorabend der Schlacht von Gravelotte“...

Die hier anwesenden jungen Japanesen, etwa 100 an der Zahl, sollen einer Bestimmung der japanesischen Regierung zufolge bereits im nächsten Monat in ihre Heimath zurückkehren...

Bischof Martin von Paderborn hat wieder einen langen Schreibebrief an seine Gläubigen vom Stapel gelassen, worin er u. A. auch der modernen „Staatsmänner- oder Professoren-Kirche“ den Tadel...

Das evangelische Consistorium in Kassel hat jetzt auch die Frage in nähere Erwägung gezogen, in welcher Weise denjenigen der abgesetzten Pastoren, welche sich etwa nachträglich unterwerfen sollten...

Das Altonaer Kreisgericht verurtheilt am 17. d. M. die Social-Demokraten F. Herhold zu 3 1/2 Monat, Habenicht zu 3 Monat, Stegen zu sechs Wochen, Kerstig, Kubscher und Henningsmeier zu je 14 Tagen Gefängniß...

Vermischtes.

In Brünn producirte sich dieser Tage eine lappländische Familie, die sich vorher in Wien, Marburg, Graz, Cilli u. als „Polarmenschen“ für Geld gezeigt hatte.

Schwurgerichts-Verhandlung in Halle

am 19., 20. und 21. März

in der Anklagesache gegen den Restaurateur Georgi und Genossen in Eisleben.

Am 19., 20. und 21. März wurde (wie bereits kurz mitgetheilt) verhandelt gegen 1) den Restaurateur Robert Bruno Georgi, 33 Jahr alt, bestraft in den Jahren 1851 wegen Diebstahls mit 6 Stunden Gefängniß, 1873 wegen Kuppelrei mit 6 Monaten Gefängniß...

Es fand in den beiden ersten Tagen die höchst umfangreiche Beweisaufnahme statt, da nicht weniger als 39 Zeugen abzuhehren und theilweise zu konfrontiren und eine große Anzahl von Schriftstücken als Beweismittel zu verlesen waren.

In den Händen des Schankwirths Georgi, der in Eisleben im Preussischen Hofe ein sehr übelberichtigtes Lokal unterhielt, befanden sich gegen Ende Juni 1872 zwei Wesseln, datirt vom 25. Juni 1872, ausgestellt von ihm selbst...

Er wurde am 9. Juli dort aus der Anstalt gezogen und es wurde amtlich festgestellt, daß zweifellos ein Selbstmord vorlag. Er war ein sehr genauer Mann in Geldsachen. Sein Unglück bestand darin, daß er in den frühesten Jahren sein schönes Gut für 35,000 Thaler verkaufte und sich zur Ruhe setzte.

fall.
lice.
:
errungs-
Bald.
resse,
fest,
linge,
ndern
Stein-
gggen
le.
erfeme-
April.
neuen
Montag
zugufüh-
ym.
n,
in zum
ab zum
nt,
schei-
enhaus.
Sächsi-
Daniel
erg.
Die
Eben-
von
er.
ion.
Kirche
stehen
r befels
uf dem
ten.
ntschlies
unfere
wiegers
r Frau
Spitz-
menden
bit an-
enen.
nig,
ef sahlt
raum
b Bru-
im Die-
n. Die
Mel-
enen.
age.

unter Anderem 1 1/2 Tl. beim Nachrücken Prigt verschulde. Die amtlichen und sonstigen Ermittlungen haben festgestellt, daß Geld oder Geldeswerth bei L. nicht vorgefunden worden sind.

Georgi behauptete wiederholt öffentlich, dem L. die volle Valuta gezahlt zu haben; er brachte auch die Wechsel in Verkehr und zwar den über 1000 Thlr. bereits gegen Ende Juni 1872, bevor der Tod des L. konstatirt war, den über 2000 Thlr. gegen Ende December 1872.

Die Entstehung dieser Wechsel haben zu den verschiedensten Ermittlungen in fünf Actenstücken Veranlassung gegeben:

1. Schon im Juni 1872 und zwar durch Verfügung der königl. Regierung zu Merseburg vom 7. desselben Monats wurde das Verfahren behufs Concessionentziehung gegen Georgi eingeleitet und der Rathmann Richter als Kommissar ernannt mit der Ermächtigung, eidliche Abhörungen vorzunehmen. Es handelte sich hierbei festzustellen, ob die gesetzlichen Gründe zur Zurücknahme der Genehmigung vorlagen, nämlich der Verdacht, daß Georgi sein Gewerbe als Schankwirth zur Förderung der Wöllerei, des verbotenen Spiels, der Hehlerei oder der Unfrüchlichkeit mißbrauche. Es wurde hierauf Arndt am 8. August 1872 vom Kommissar eidlich abgehört.

2. Am 30. September 1872 klagte ein Landmann Mielke in Westpreußen den am 25. September fällig gewordenen 1000 Thaler Wechsel gegen die L. Erben ein. Am 12. October 1872 wurden in diesem Proceß Arndt und Graf als Zeugen eidlich gehört.

3. In der gegen Georgi und Genoff. schwelenden Untersuchung wegen gewerbmäßiger Kuppelrei gab Graf sein eidliches Zeugniß am 4. December 1872 ab.

4. In dem Wechselproceß, welchen der Inhaber des 2000 Thaler Wechsel Kaufmann Binne am 28. December 1872 gegen die L. Erben anstrengte, wurden in erster Instanz am 28. Januar 1873: Arndt, Harnisch und Graf, in zweiter Instanz am 2. April 1873 Santmann und Heintze eidlich als Zeugen vernommen.

5. In dem Stractintatverfahren gegen Georgi wegen Verleitung zum Meineide machten Heintze und Santmann ihre eidlichen Zeugenaussagen am 7. März 1873 und bewirkten damals die Begleitung der Sache.

Es sei hierbei erwähnt, daß die L. Erben zur Zahlung des 1000 Thaler Wechsel verurtheilt worden sind, daß in Betreff des 2000 Thaler Wechsel der Proceß z. S. noch bei dem Obergerichtschlichter schwebt.

Die Anklage behauptete, daß die erwähnten Zeugenaussagen sämtlich wesentlich falsch seien, und daß die Georgi'schen Eheleute die Zeugen zur Abgabe derselben verurtheilt hätten sollen.

Sämmtliche Angeklagten bekräftigten diese Behauptung. Arndt hatte am 8. August 1872 folgende Thatsachen beschworen:

Er sei am 25. Juni 1872 von Georgi in dessen Privatzimmer (das s. g. blaue) gerufen worden, er — Arndt — habe dort an der Thür Posto gefaßt und etwa 6 bis 8 Minuten gestanden. Ein Mann, den er für L. gehalten, habe am Tische gesessen und ihm hierbei den Rücken zugekehrt. Georgi und der Mann hätten sich über 2970 Thlr. gestritten, darauf habe der Mann etwas unterrichtet, ob lang oder kurz, worüber lautend, wisse er nicht, ebensowenig wisse er, ob der Mann das Geld eingestrichen.

Arndt erklärte in der Sitzung, er habe sich jedes Wort bei dieser Vernehmung überlegt, da er genützt, der Kommissar suche ihn zu fangen. Am 12. Oct. 1872 — also 2 Monate später — befandete Arndt eidlich in der Wechselklage Mielke gegen L. Erben, er habe gesehen, daß L. einen Wechsel über 1000 Thaler mit „Fr. L. angenommen“ unterschrieben und das auf dem Tische liegende Geld eingestrichen habe, der damalige Wechsel sei von ihm voracten eingeklagten Wechsel ähnlich gewesen.

Am 28. Januar 1873 bekräftete er in der Wechselfache Binne wider L. Erben: Sofort nach seinem Eintritte in das blaue Zimmer habe L. einen Wechsel über 1000 oder 2000 Thlr. mit dem Accept „Fr. L. angenommen“ versehen, darauf sei ein zweiter über 2000 oder 1000 Thlr. mit dem gleichen Accept versehen, jedenfalls seien Wechsel über 3000 Thlr. gefertigt worden. Er recognoscirte mit Bestimmtheit den 2000 Thaler Wechsel als in seiner Gegenwart acceptirt.

Der Angeklagte Graf beschwor in seinen drei Zeugenvernehmungen am 12. October und 4. December 1872, 28. Januar 1873 übereinstimmend: Er habe sich Ende Juni oder Anfang Juli 1872 in das Georgi'sche Lokal gegeben. Gegen 8 Uhr habe er noch ein Glas Bier trinken wollen, Bedienung nicht gefunden, er sei auf den Flur gegangen, habe dort im Georgi'schen Privatzimmer sitzen hören und sei deshalb in dasselbe getreten. Hier habe er Georgi und am Tische sitzend L. und Arndt gesehen. Auf sein Ersuchen um ein Glas Bier habe dies Georgi abgeholt, da er beschäftigt sei. Graf will, da er den ganzen Tisch voll Geld gesehen, aus Neugier an der Thür stehen geblieben sein. Er hörte hierbei, wie Georgi sagte:

„Ehen Sie, Herr L., hier sind 1000, hier 3000, hier 3000, zählen Sie nach, ob es richtig ist“, ferner wie L. erwiderte: „Es ist richtig.“

Hierauf habe Georgi dem L. zwei gelbliche Papiere gegeben und L. habe auf beide etwas geschrieben. Er sei hierauf herausgegangen, Georgi habe die Papiere gezählt und gemeint: „Das ist für das viele Geld.“

Am 28. Januar bekräftete Graf, Georgi habe dem L. 2 Wechselformulare über 1000 und 2000 Thlr. gegeben, L. habe dieselben mit dem Vermerk „angenommen Fr. L.“ versehen, das Wort L. habe er lateinisch, das andere deutsch geschrieben.

Santmann und Heintze bekräftigten übereinstimmend in beiden Vernehmungen am 7. März und 2. April 1873, wobei zu bemerken, daß Keiner behauptete, er sei mit dem Anderen zusammen gekommen: Sie seien gegen 8 Uhr in's Georgi'sche Lokal gekommen, die Thür zum blauen Zimmer habe offen gestanden, L. habe dort am Tische gesessen und geschrieben, der ganze Tisch habe voll Papier und Silbergeld gelegen. Nach etwa 10 Minuten sei Georgi mit L. ins Wohnzimmer getreten, Georgi habe 2 Wechsel auf den Tisch gelegt, die den lateinischen Namen L. enthalten mit den Worten: „Das ist für das viele Geld für die 2 Wische“. L. habe erklärt: „Sei nur nicht ängstlich, ehe die Zeit um ist, daß Du Deine 3000 Thlr. wieder.“

Harnisch bekräftigte am 28. Januar 1873 ganz dieselben Thatsachen, indess gab er als Zeit die Abendstunde zwischen 7 und 8 Uhr an.

Die Anklage machte auf das Auffällige dieser Bekundungen und die handgreiflichen Widersprüche in den Aussagen des Arndt untereinander und ebenso zwischen denen des Arndt und Graf aufmerksam, welche in den breitgedruckten Stellen in die Augen fallen, sie trat ferner mit anderweitigen Ermittlungen auf.

Georgi erklärte, er habe am 25. Juni 1873 auf die beiden Wechsel, welche bis auf die Accepte von seiner Hand herrührten, baar 2810 Thlr. an L. gezahlt, es sei dies in der Zeit von etwa 1/2 bis 7/8 Uhr Abends vorgegangen, der ganze Vorfall habe nicht länger als höchstens 1/4 Stunde gedauert. In Abzug habe er eine Schuld des L. von 30 Thlr. und den Discont mit 160 Thalern gebracht. Die Summe von 2810 Thlr. habe er seit dem 1. April 1873 baar bei sich liegen gehabt, es sei dies sein Verdienst namentlich aus der Krlegszeit gewesen, in welcher in seinem Locale ein Lazareth sich befunden und Vieles an Beiden eingekommen worden sei. L. habe das Geld angeblich zu einem Gutskaufe haben wollen. In Betreff des Arndt führte er an, er habe denselben nicht in das Zimmer gerufen, derselbe habe ihn vielmehr besuchen wollen und sei deshalb in das Zimmer gekommen.

Die Anklage behauptete zunächst: Die Vermögenslage des Georgi sei gegen Ende Juni 1872 nicht danach angethan gewesen, daß er auch nur 2810 Thlr. baar befehlen haben könne.

In Bezug hierauf wurde Folgendes ermittelt: Georgi gab zu, ohne Vermögen gewesen zu sein und mit seiner Ehefrau im Jahre 1870 die Pachtung des Locals

übernommen zu haben. Seine Ehefrau habe eine Abfindungssumme für ein außer-eheliches Kind in Höhe von 7 bis 800 Thlr. befehlen. Als Jenein und Sachverständige berechneten der Rathmann Richter und der Schriftführer Kuntzke, der selbst ein Lazareth in seinem Locale gehabt, daß Georgi höchstens 2000 Thlr. Meingewinn bis zum 1. April 1871 gehabt haben könne. Es sei erwähnt, daß Beide nicht auf mehr im Stande waren, ganz genaue Details für diese Rechnung ansühren zu können.

Es wurde ferner ermittelt, daß Georgi am 15. April 1871 ein Grundstück zu seinem Geschäft für 3000 Thlr. erworben hatte, wovon 1225 Thlr. — wie die Laute des G. angab — in 400 Thlr. baar und 825 Thlr. in Wechsel in entrichtet, der Ueberrest von 1775 Thlr. aber hypothekarisch eingetragen worden war.

Dieselbe Laute, die Ehefrau des Verkäufers erklärte, sie habe im Jahre 1872 dem Georgi angeboten, eine bis zum Jahre 1874 unfällbare Hypothek von 500 Thlr. mit einem Damnum von 10 bis 20 Thlr. zu erwerben. Es sei dies ein Theil der Hypothek von 1775 Thlr. gewesen. Georgi habe ihr damals erklärt, er habe nicht so viel Geld liegen. Der Winkelfonulent Lehmann, der notorisch mit Georgi verlobt ist, wollte sogar von dem Uebel des Georgi den Auftrag gehabt haben, diese Hypothek dem Georgi für 300 Thlr. anzubieten. Georgi habe aber aus denselben Gründe die Erwerbung abgelehnt.

Derselbe Zeuge gab an, er sei schon gegen Ende 1871 von Georgi zur Anbringung von 1500 Thlr. aufgefordert worden und habe hierzu vergeblich die nöthigen Schritte in Quersfort getan. Georgi habe seine Schulden damit tilgen wollen.

Der Maurermeister Fiedler erklärte: er habe am 3. Januar 1872 dem Georgi eine Hypothek von nur 175 Thlr. gefordert. Hierauf habe ihm derselbe zwar 100 Thlr. schon am 11. März abgezahlt, den Rest habe er aber erst im October d. J. erhalten. Georgi habe bei Vorgehungen stets um Frist gebeten, ehe er — Fiedler — nur von der Zahlung gesprochen.

Georgi wollte hiergegen den Nachweis durch Zeugen führen, daß er im Besitze großer Geldsummen gewesen.

Der Bahnbeamte Ohle bekräftigte, daß Georgi die Schweinezucht zur Lazarethzeit schonhaft betrieben und hierbei 3 bis 400 Thlr. ermorben habe. Verschiedene Frauen, welche als Butterm- und Milchhändlerinnen mit Georgi während der Lazarethzeit zu thun hatten, bekundeten, daß Georgi einen jugendlichen Beutel mit Geld und auch große Kassenanweisungen in Händen gehabt. Die eine — verehelichte Käthnemann — führte an, daß beide Georgi's zu jener Zeit mit „Wichtigbaum“ den Beutel Geld im Hause getragen und ihr vorgezeigt haben.

Ein Welter des Georgi, der Handarbeiter von Nauchhaupt, dessen später noch Erwähnung geschehen soll, bekräftigte, daß er am 25. Juni 1872 den Georgi mit dem Geldbuche in das blaue Zimmer habe gehen sehen, in welchem sich L. befunden.

Andererseits wurde aber ferner festgestellt, daß Georgi in einem Laden bald nach dem Nachbarwerden der L. Erben Selbstmord in Gegenwart des Auctionators Schwennicke, eines vollkommen glaubwürdigen Zeugen, flüchtig erzählt, er verliere nun wohl seine 3000 Thlr., auf die Bemerkung des Zeugen: „wers glaubt, daß L. die 3 000 bekommen?“ geäußert hat: „er — Georgi — habe davon 1000 Thlr. aus seinem eigenen Vermögen gegeben, die 2000 Thlr. sich aber von einem guten Freunde geborgt.“

Lehmann beschwor, Georgi habe ihm mitgetheilt, er habe die Wechsel des L. für ein Butterbrod bekommen, die Mädchen hätten sie ihm verkauft.

Die Anklage behauptete weiter, die Vermögenslage des L. sei eine solche gewesen, daß er einmal eine solche Summe gar nicht gebraucht, alsdann aber auch sich niemals an Georgi zu wenden nöthig gehabt hätte.

L. ist aus einer vermögenden Familie. Es ergab sich, daß er von den 35,000 Thalern, die er für sein Gut erhalten, etwa die Hälfte auf Hypothek, die andere Hälfte aber sonst als Darlehen gegen diverse ausgesprochen hatte. Diese letzteren lagen in seiner Behauptung zu seiner Verfügung, er hätte daher nur eine Casson vorzunehmen brauchen. Die verwitwete L. bekräftigte auch eidlich, daß zwar im Februar 1872 von einem Gutsaufse die Rede gewesen sei, indess aber nicht mehr, daß sie auch mit ihrem Ehemann derartig gesprochen, daß er ihr sicher mitgetheilt haben würde, wenn er einen Gutskauf beabsichtigt hätte.

Der Bankier Heilbrun, ein geachteter Bankier in Eisenben, führte aus, daß er keinen Moment geglaubt haben würde, dem L. mit dem in der Geschäftsverbindung gestanden, zu bedeutend geringeren Sätzen die Gelder herzugeben.

Die Anklage erwähnte fernerhin, daß die Art der Welterbegebung der Wechsel mehr als auffällig sein müßte, wenn Georgi wirklich die 3000 Thaler baar gegeben hätte.

Es enthielte die Beweisaufnahme in der That auffällige Umstände. Der Kaufmann Laute erhielt schon Ende Juni 1872 den 1000 Thaler Wechsel für angeblich 800 Thlr. Diese wurden durch Anrechnung einer Georgi'schen Schuld von 200 Thlr., durch einen Revers von 400 Thlr. und 200 Thlr. baar revidirt. Der Revers wurde ohne Zinsen im December 1872 eingelöst. Laute ließ sich von seinem Schwager, dem Landwirth Mielke in Westpreußen, eine Vollmacht zur Einklagung des Wechsel's schreiben und führte den Proceß in Eisenben. Der Kläger hat den Wechsel erst zu Gesicht bekommen, als er den ihm auferlegten Ignoranz-act leistete, daß L. den Wechsel nicht acceptirt habe. Die Auszahlung des eingeklagten Wechsel's erfolgte von Laute.

Einen noch eigenthümlicheren Eindruck machte die Aussage des Zeugen Binne, eines jungen, 24jährigen Kaufmanns. Derselbe gab an, er habe den 2000 Thlr. Wechsel im December 1872 für die volle Valuta erstanden. Auf die Frage des Staatsanwalts, worin die Valuta bestanden, gab er zögernd an: in 200 Thalern baar und in einem Glatwechsel von 1800 Thalern. Wie derselbe gelaunt, wollte er nicht wissen, endlich erklärte er, es sei ein Sichtwechsel gewesen, der noch — im März 1874 — in seinen Händen sich befände.

Georgi hat sonach im September 1872 nur 200 Thlr. baar und im December 1872 600 Thlr. baar auf die Wechsel erhalten.

(Schluß folgt.)

Meteorologische Beobachtungen.

28. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	33,53 Par. L.	33,40 Par. L.	33,80 Par. L.	33,78 Par. L.
Dunstdruck	2,32 Par. L.	2,18 Par. L.	2,61 Par. L.	2,37 Par. L.
Nel. Feuchtigkeits	60,0 pEt.	46,6 pEt.	74,1 pEt.	60,2 pEt.
Luftwärme	7,5 O. Rm.	9,8 O. Rm.	6,4 O. Rm.	7,9 O. Rm.
Wind	W 1.	W 1.	—	—
Himmelsansicht	zieml. heiter 4.	wolkig 7.	heiter 2.	zieml. heiter 4.
Wolkenform	Stratus.	Cum. Cu.-nimb.	Cum-str. Str.	—

29. März.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	33,42 Par. L.	33,74 Par. L.	33,89 Par. L.	33,92 Par. L.
Dunstdruck	2,83 Par. L.	2,82 Par. L.	3,25 Par. L.	2,97 Par. L.
Nel. Feuchtigkeits	85,5 pEt.	66,6 pEt.	79,3 pEt.	77,1 pEt.
Luftwärme	5,7 O. Rm.	8,6 O. Rm.	8,7 O. Rm.	7,5 O. Rm.
Wind	NW 2.	W 3.	W 3.	—
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.
Wolkenform	Cum.-nimb. Ni.	Nimb. Nimb.-cu.	Nimb. Nimb.-str.	—

Zuckerberichte.

— Liverpool, d. 25. März. Zucker ämlich ohne Umsaz.
 — Lunde, d. 25. März. Raffinade wurde heute ziemlich lebhaft gehandelt mit einer Preissteigerung von 3 d. für gemahlene weiß gestern.
 — New-York, d. 28. März. Savanna-Zucker Nr. 12. 7/8. Wechsel auf London in Geld 85. Soldagio 12/8.

Bekanntmachungen.

Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

Vom 1. April cr. ab werden bei unseren Güter-Expeditionen die auf den Frachtbriefen notirten Nachnahmen, sofern diese

- a) auf jeden Frachtbrief nicht mehr als 10 *Sgr.* betragen; oder
- b) bei Sendungen von mehr als 4 Centnern den Betrag von 2 1/2 *Sgr.* pro Centner, im Ganzen aber den Betrag von fünf Thalern nicht übersteigen,

somit bei Annahme des Gutes nach Prüfung des Frachtbriefes an den Ueberbringer des Gutes resp. Frachtbriefs ausgezahlt. Hievon sind jedoch ausgeschlossen die Nachnahme auf Sendungen, für welche der Francaturzwang besteht, oder welche bahnsseitig angerollt werden. In soweit die Verleiher die sofortige Auszahlung von Nachnahme-Beträgen an den Ueberbringer des Frachtbriefes nicht wünschen, ist dies der betreffenden Güter- und Eilgut-Expedition entweder allgemein schriftlich anzuzeigen, oder in den einzelnen Frachtbriefen jedesmal besonders in der Rubrik: „Specification der Nachnahmen“ augenfällig zu bemerken.

Ueber Nachnahme-Beträge, welche nicht sofort bei Auflieferung des Gutes zur Zahlung kommen, werden wie bisher Nachnahme-Noten bei Aufgabe des Gutes dem Ueberbringer des Frachtbriefes behändig. Magdeburg, den 19. März 1874.

Directorium.

Bank für Handel & Industrie.

Wir benachrichtigen die Herren Actionaire, daß die **Super-Dividende** für das Geschäftsjahr 1873 auf 6 Procent oder **fl. 15 im 52 1/2 fl. Fuß**, beziehungsweise **Zhr. 8. 17 Sgr. 1 Pf.** im Thaler 30: Fuß für jede Actie festgesetzt wurde und am 1. April d. J. statuentgemäß zahlbar ist.

Die Auszahlung erfolgt gegen Einreichung der betreffenden Dividende-Coupons Nr. 4 vom 1. April d. J. bis inclusive 30. April: bei unseren Kassen dahier und in Berlin (Schinckelplatz 3).

„unserer Filiale in Frankfurt a. M., sowie bei den Herren **Zeising, Arnold, Heinrich & Co.** in Halle a/Saale.

Nach dem 30. April wird der Coupon nur bei uns in Darmstadt und Berlin und bei unserer Filiale in Frankfurt a. M. ausbezahlt.

Zugleich machen wir, auf gerichtliche Weisung, bekannt, daß wegen folgender Actien unseres Instituts das gesetzliche Amortisationsverfahren bei Großherzoglichem Stadtgericht Darmstadt eingeleitet ist (und zwar ausschließlich der Couponsbogen und Balons):

Nr. 11573.	21211.	30338.	30339.	31098—31100.	32261.
39394—39405.	39407—39415.	45341—45344.	48179.	59893.	59895—59897.
67497.	75615.	75623.	75624.	83898.	83900.
83907—83915.	88075—88079.	94337—94350.			

Darmstadt, den 28. März 1874. Die Direction.

Auction von Pferden und Wagen.

Am Sonnabend den 11. April c.

Vormittags 10 Uhr

werden vor dem Schloßthor zu Wittenberg bei der Schreiber'schen Restauration aus der Nudersdorfer Concursmasse: 17 schwere Arbeitspferde, 16 Lastwagen, 1 Fensterchaise, 1 Halbchaise, 24 Pferdegeschirre, 6 Puzzeuge, 17 wollene Pferddecke und 56 Steinfarren öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung in Preussischem Gelde verkauft werden.

Wittenberg, den 26. März 1874.

Dr. Cuno, Rechts-Anwalt.

Bauerguts-Kauf.

In dem zum Fürstenthum Neuß alt. Linie gehörigen Marktflecken Hohendorf, eine Viertelstunde von der Eisenbahn entfernt, in nächster Nähe von vier Städten, wird ein Bauergut von besten Gebäulichkeiten und gut angebrachtem Areal von etwas über 60 preussischen Morgen, wovon ungefähr je 1/2 Wiese, Feld und Holz, bei über 600 Steuerereinheiten, auch besonderen Rechten, als einem Antheil an der Ortsbrauerei, am Rathhaus u. s. f., bei vollbestellter Wiesenfaat, sonst jedoch leer, bei 2000 *fl.* Anzahlung und sonstigem festgarantirten Hypothekenbestande, sofort billigst verkauft. Anfr. bittet man zu richten an Obergerichts-Anwalt Dr. S. Rein in Greiz.

Wormser Brauakademie.

Beginn des Sommersemesters am 1. Mai. — Programme Bericht und Studienplan sendet auf Wunsch gern der Director Dr. Schneider.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Im Anschluß an den diesjährigen Königsberger Pferdemarkt findet am 19. Mai 1874

eine Prämirung von Pferden, am Tage darauf, den 20. Mai c. eine große Verloosung von kompletten Equipagen, Reit- und Wagenpferden

aus den anerkannt vorzüglichsten Gestühten Österreichs, Pferdezüchter statt. **2250 Gewinne.** Hauptgewinne: ein completter hocheleganter Viererzug (nebst Landauer), sechs complete feine Equipagen (neuesten Systems) im Werthe von 30000 Reichsmark, div. Reit- und Wagenpferde im Werthe von 30000 Reichsmark. Mittlere Gewinne 67. Kleinere practische Gewinne 2140 und selbst der kleinste Gewinn nicht unter 6 Reichsmark im Werthe.

Es sollen 45000 Loose ausgegeben werden. Der Preis des Looses ist auf 3 Reichsmark (1 Thaler) festgesetzt. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Reflectanten wollen sich schleunigt an das General-Debit Herren **Arnold & Lucke, Königsberg i. Ostpr.** wenden. Näheres enthalten die Prospecte. Das Comité für die Verloosung. [H. 11338.]

Hausverkauf.

Ein vor ca 30 Jahren neu erbauts Haus an der Hauptstraße hieselbst, mit 5 heizbaren Stuben, Einfahrt, Scheune, Hintergebäude und Garten, zu dem auf besondern Wunsch auch noch 2 Parzellen Acker und Wiese gelegt werden können, soll aus freier Hand verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt Bürgermeister **Gröpler** in Raguhn in Anb.

Granitsteinbruch-Verpachtung.

Ein circa 1 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation, sowie 1 Stunde von der Elbe gelegener Granitsteinbruch ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Gefäll. Offerten unter H. 31497. befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig.

Theilhaber-Gesuch.

Zur Wiederaufnahme eines seit einigen Jahren wegen Todesfall des Besitzers geruhten, fast concurrenzfreien Fabrikations-Unternehmens wird ein Associe mit einer Baareinlage von ca. 10 bis 12,000 *fl.* gesucht. — Die Abtatsfähigkeit der Fabrikate, sowie deren Rentabilität kann nachgewiesen werden. — Kaufmännische Kenntnisse sind erwünscht, jedoch nicht erforderlich. — Gefäll. Offerten unter Chiffre C. S. 575. befördert die Annoncen-Exped. von **Rud. Mosse**, Magdeburg.

Eine Ziegelei einer Stadt Anhalts, dicht am Bahnhof gelegen, seine Erde, lange Jahre ausreichend, woselbst rothe und weiße Verblendsteine gemacht werden. — Gebäude, — 2 Defen neu gebaut, sehr preiswerth für 9 Mille zu verkaufen. Anzahlung 4 Mille. Offerten sub D. G. 588 befördert die Annoncen-Exp. v. **Rud. Mosse**, Magdeburg.

Verkauf.

Ein überzähliges noch brauchbares Ackerpferd steht zu verkaufen. Knoche in Eismannsdorf.

Einen verheiratheten zuverlässigen Schäfer sucht zum 25. Mai d. J. das Rittergut Ultranstedt bei Köstchau. **Sornemann.**

Nittergutsverpachtung.

Das Nittergut Priesnig mit Schönau, je 1/2 Stunde von den Stationen Berna und Froburg der Leipzig-Ghemnitzer Eisenbahn entfernt, mit einem Flächeninhalt von circa 460 Sächs. Aekern, einer vollständig eingerichteten Brennerei mit Dampftrieb und eventuell mit einer neu eingerichteten Thonziegelei soll ab 24. Juni huj. a. auf 12 Jahre aus freier Hand verpachtet werden. Reflectanten, welche sich über ein Vermögen von circa 30,000 *fl.* auszuweisen haben, wollen sich an den unterzeichneten Bevollmächtigten der Besitzergewinnung. [H. 31510.] Leipzig, d. 27. März 1874.

Adv. **Friedrich von Zahn**, Neumarkt 42 III.

Kalkbrennerei-Verkauf.

Im Auftrage des Ortsrichters **Berndt** zu Thalendorf werde ich die demselben gehörige, unmittelbar bei hiesiger Stadt belegene Kalkbrennerei, bestehend aus einem Areal von 3 Morgen 104 □ Ruthen mit 2 Kirelößen und einem im Bau begriffenen Wohnhause am Sonnabend, den 4. April d. J. Nachmittags 3 Uhr im **Müller'schen** Locale zu Thalendorf meistbietend verkaufen. Duerrfurt. Der Rechtsanwalt **Schmuck.**

Ein altrenommirtes **Hotel**, unmittelbar an der Eisenbahn und Post gelegen, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. **C. Jahn**, gr. Ulrichsstr. 58.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Mein in besser Lage in einer Kreisstadt Thüringens an der Bahn gelegenes Wohnhaus, worin seit einer langen Reihe von Jahren ein frequentes Materialgeschäft mit Nebenbranchen betrieben wird, beabsichtige sofort oder pr. 1. Juni unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres wird Herr **Eduard Müller** in Halle mitzutheilen die Güte haben.

Baustellen

mit Garten, nahe an den Bahnhöfen gelegen, und zu Geschäftsräumen sehr geeignet, weist zum Verkauf nach **G. Martinus.**

Grosser Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Detail-Geschäfts werde ich von heute an meine nicht unbedeutenden Väger von Delicatessen, Colonialwaaren, Weinen u. s. w. zum Kostenpreise verkaufen.

C. H. Wiebach.

Die Chinesische Theehandlung von

G. Gröhe

empfeilt ihr Lager feinsten und kräftiger grüner u. schwarzer Thees zu bekannten Preisen und Qualitäten.

Frische Chocoladen

v. Hauswaldt in Magdeburg und Siehard in Neuchâtel in vollwertigen Packungen von 7 1/2 Gr. bis 1 1/2 pr. Pfund. Prinzen-Chocolade Nr. 2. à 10 Gr. pr. H. oder 3 1/2 H für 1 H. u.

104. Leipzigerstrasse 104.



Trockne Pr. Kohlensteine wieder vorrätig. Preis à mille 4 Thlr.

Th. Stecher in Stedten.

Neue Ostsee-Seringe.

Prämirt Berlin 1873. Die feinste Sorte Fetterlinge vom diesjährigen Frühlingsfange, nicht eingekalzene, sondern sofort nach dem Fange nach einer von mir erfundenen Methode in pikanter Sauce marinirt u. in Dosen verpackt. Jahre lang dauerhaft, empfehle als eine billige und seine Delikatesse à Dose von 4 Liter 2 H. Desgl. in feinsten Buttersgebratene à Dose von 4 Liter 2 H. Geräucherte à Kiste von 6 Pfd. 1 1/2 H. Nordische Blumen-Seringe, gekalzt à Fass 1 1/2 H., versende gegen baar oder Nachnahme. Porto für 1 Dose beträgt durch ganz Deutschland nur 3 Gr.

W. Haefke in Warth a/Elbe.

Aus meiner Rambouillet-Fuchtschäferei habe ich zu verkaufen:

100 Stück Mutterschafe,

30 " Erstlingszibben,

50 " Jahrlingszibben und

150 " Jahrlingsbammel.

Sämmtliches Vieh ist durch seine Körpergröße und Wolle reichthum renommirt und würde Abnahme nach der Schur stattfinden.

Rittergut Hainrode b. Solfstedt.

B. Frank.

Ein 28jähriger Defonomie-Inspicitor sucht ein Gut mit 10 bis 15 Mille Anzahlung zu kaufen, oder durch freundschaftliche Verhältnisse in eines dergl. einzutreten. Discretion Ehrensache.

Adressen erbeten unter **S. H. 2418.** durch die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Leipzig.

Neues Theater in Halle.

Dienstag den 31. März.

Drittes Gesamt-Spiel von Mitgliedern des Leipziger Stadt-Theaters.

Zum ersten Male:

Die einzige Tochter,

Luftspiel in 2 Acten nach dem Polnischen v. Alexander Graf Fredr. Uebersetzt von A. Kolen. Vorher:

Nach der Hochzeit,

Luftspiel in 2 Acten von Benedir.

Bei den hohen Caffee-Preisen ist der schon längst als vorzüglich anerkannte amerik. Dampf-Caffee, à Zollpf. 8 Gr., sehr zu empfehlen. Allein-Verkauf für Halle a. d. S. bei **Düben & Herrmann, große Klausstr. 16.**

Ich suche für meinen Vater, den Superintendenten a. D. und Pfarrer zu Dallmin bei Karstädt an der Berlin-Hamburger Bahn einen

Candidaten der Theologie, welcher für ihn die Predigten übernimmt. Gehalt bei freier Station 250 H. Dr. **Bärwinkel,** Pfarrer an der Regler-Kirche zu Erfurt.

Hermann Friederici, Zwickau und Leipzig

empfeilt [H. 364 bz.] **Zwickauer Stein- und Böhmisches Patent-Braunkohlen.**

Krebs, Polypen, Markschwamm, Flechtenleiden heilt Dr. **Bahrs** in Loschwitz bei Dresden. Patienten erhalten Wohnung und Verpflegung daselbst.

Zur näheren Einsicht weise ich auf die Brochüre:

Die Heilung des Krebses, Markschwammes, Polypen, Flechten etc. durch das Verfahren des **Sanitäts-Rath Dr. Bahrs** hier, zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung von **Conrad Weiske, Dresden.** Preis 2 H.

Schmiedeeiserne Träger bis 10 Meter Länge,

Alte Eisenbahnschienen bis 7 1/2 Meter Länge,

Grubenschienen,

Ziegelofeneinrichtungen offerirt zu sehr billigen Preisen

die **Eisenhandlung von**

Carl Nolle,

Weissenfels.

3000 H. werden auf ein hiefiges Grundstück im Werthe von 7000 H. jezt, am 1. Juli oder 1. October auf

erste Hypothek

gesucht. Selbstdarleiber belieben ihre Adressen unter **Chiffre B. # 3708** in der Annoncen-Expedition von **J. Barch & Cie.** in Halle a/S. niederzulegen.

Emser Pastillen.

Vorrätig in Halle in Dr. **Jäger's** Hirsch-Apotheke u. in **J. C. Pabst's** Engel-Apotheke.

In hohen Kreisen für

vorzüglich stärkend

erklärt.

An den Kgl. Hoflieferanten **Hrn. Johann Hoff** in Berlin.

Von Ihrer trefflichen **Chokolade** bitte ich um

Zulassung. **Gräfin v. Moltke** in Biele. — Bitte

um Zulassung von Ihrer stärkenden Malzgeluntheits-

Chokolade. **Graf Watuschka** in Böhau.

Verkaufsstelle bei **D. Lehmann** in Halle, General-Depôt, Leipziger-

Straße 105.

Ich litt seit 2 Jahren sehr an Rheumatismus und Sicht; auf

Ihre Anrathen gebrauchte ich den **Balsam Hilsinger** und schon

nach Gebrauch von 3 Flaschen bin ich nicht allein meine großen

Schmerzen gänzlich los, sondern ich kann wieder, ohne zu hinken,

gehen. Dies attestire Ihnen gern der Wahrheit gemä.

Magdeburg, 20. Aug. 72.

Johann Eisler.

*) Zu beziehen durch die **Engel-Apotheke.**

Saure Garten,

circa 250 Schock vorzüglichster Qualität, hat abzulassen

O. C. Ploss,

Ober-Röblingen a/Sec.

200,000 Stück gute hartgebrannte Mauerziegel verkauft

Theodor Starcké, Biegelebel. in Weissenfels a/S.

Schulnachricht. Das Sommerhalbjahr der hiesigen ersten Bürgererschule, welche nach dem Lehrplane der Mittelschule arbeitet, beginnt **Donnerstag, den 9. April c., Vormittags 8 Uhr** mit der Prüfung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen. Im Aufnahmetermin sind vorzulegen das Laufzeugniß, ein Schulzeugniß und das Vaccinations-Attest der Aufzunehmenden. Vorläufige Anmeldungen entgegenzunehmen, bin ich täglich in meiner Wohnung, Rammthorstraße 24, bereit.

Gisleben, am 20. März 1874.

Commer, Rector.

Den geehrten Eltern empfehle ich meinen Kindergarten für Knaben und Mädchen von 2 1/2 — 6 Jahren, welcher für Sommer u. Winter geeignet eingerichtet ist. **Verw. Hauptmann Köstler, Gottesackerstraße 11.**

Ein ordentliches zuverlässiges Hausmädchen, welches über ihre Brauchbarkeit gute Zeugnisse beibringen kann, wird zu sofortigem Antritt gesucht

Paradeplatz 5, 1 Etage.

Weintraube.

Dienstag den 31. März

Grosses Concert.

Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 3 Gr. **W. Halle.**

Ein goldenes Medaillon mit Haarlocke und Photographie ist zum Glück nach dem Bahndorf verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält den Goldwerth als Belohnung.

Emil Grebin, Merseburger Chaussee 19.

D. N.

bitte abzuholen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Am Sonntag den 29. März wurde meine liebe Frau von einem Jungen glücklich entbunden.

Holleben. **W. Kopsch.**

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Frau **Anna Zedelius** geb. **Harbers** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Oldenburg, im März 1874.

Dr. **Scheller,** Stabs- und Bataillonsarzt im Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1 Uhr verschied nach kurzem aber schweren Leiden unser theurer, unvergesslicher Vater, der Korbmacher und Fischermeister **Fr. Michael** im 78. Lebensjahre. Dies zeigen statt besonderer Meldung allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen. **Letztin, d. 29. März 1874.**

Todes-Anzeige.

Am 29. d. Mts. entschlief sanft nach kurzem Leiden in einem Alter von 72 Jahren **Frau Christiane Felgner** geb. **Troisch** zu Wiedemar, was theilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depesche.

Madrid, d. 29. März. Telegramme aus Santander bestätigen die von der Nordarmee errungenen Vortheile. Murieta ist mit Sturm genommen, die karlistischen Truppen, die dasselbe verteidigten, sind niedergemacht worden. Die Regierungstruppen haben sich darauf in Murieta verschanzt und sofort ohne jede Unterbrechung die 3000 Meter von Murieta entfernten Positionen der Karlisten zu beschießen begonnen. Auch gestern Nachmittag wurde die Beschießung fortgesetzt. Beim Sturm auf Murieta marschirte Admiral Topete an der Spitze der Infanterie, er erhielt einen Schuß durch den Kermel seines Mantels, blieb jedoch unverletzt. General Loma ist leicht verwundet.

Zur Volksbildung.

„Peccatum intra muros et extra, d. h. es wird hüben so viel gesündigt, wie drüben, oder auf unsere Zeitverhältnisse angewendet: es ist müßig, fortwährend über die Socialdemokraten zu klagen, so lange die Gebildeten und Besessenen nicht besser ihre Schuldigkeit thun.“ So schreibt der Generalsecretair der Gesellschaft für Volksbildung im „Bildungs-Verein“, dem Centralblatt für das freie Fortbildungswesen in Deutschland und Zeitschrift der genannten Gesellschaft und der mit ihr in Verbindung stehenden Vereine. „Die Erkenntniß des Uebels muß voran gehen, ehe die Heilung folgen kann. Wie die Dinge jetzt liegen, so müssen wir nach jahrelanger täglicher Beobachtung sagen: Ihre eigentlichen Hülfquellen, ihre beste Nahrung zieht die Socialdemokratie aus der Haltung ihrer Gegner. Die Schläffheit, der lächerliche Dünkel, die kurzfristige Selbstsucht, der schmutzige Geiz, die Abneigung, sich mit ihrer werthen Person an zeitgemäßen Organisationen zu betheiligen, und endlich die Unwissenheit in Bezug auf die Fragen der Zeit sind es hauptsächlich, welche die Massen den thätigen Socialdemokraten in die Arme führen. In politischen Dingen hat wie überall der Thätige den Erfolg für sich.“

Es ist ein jammervolles Schauspiel, welches sich vor unseren Augen täglich wiederholt, zu sehen, wie Orte, an denen unsere Ermahnungen seit Jahren spurlos vorübergegangen, weil sie bei den maßgebenden Personen taube Ohren fanden, plötzlich die leichte Beute des ersten socialdemokratischen Agitators werden. Wie andere im letzten Augenblicke schreiben: Sieht helfst uns! Nämlich, wenn es zu spät ist. Dann heißt es: einen Wanderlehrer, einen Verein, eine Volksbibliothek, aber rasch! Als ob diese Mittel wie der Blitz wirkten. Ein Verein febrt nicht in acht Tagen eine Stadt um, eine Bibliothek wird nicht über Nacht gelesen, eine Rede geht zu einem Ohr hinein, zum andern hinaus. Das erinnert an die saulen Studenten, die drei Jahre auf der Universität gebummelt haben, dann zum Einspauer kommen, und sich in drei Monaten zur Prüfung zurecht machen lassen wollen. Wie der, welcher den Frieden will, fortwährend kriegsbereit sein muß, so hat jeder Kreis, der die Verführung fern halten will, unablässig an seiner geistigen Fortbildung zu arbeiten. Wer das versäumt, ist von Rechts wegen seinem Schicksale verfallen.

Diese Vorkehrungen versäumt zu haben, rächt sich jetzt überall und wird es noch anders thun, denn wir haben noch lange nicht den Höhepunkt erreicht, viel weniger die eigentliche Krisis des Fiebers überstanden. Diese wird erst eintreten, wenn der Rauch der Massen auf den Punkt geheizt ist, daß sie den eigenen Führern nicht mehr gehorchen und diese vor sich herreiben.“

Es gilt demnach, die noch gesunden Elemente unseres Volkes vor weiterer Irreleitung zu bewahren und behalten wir uns vor, die für diesen Zweck notwendigen Maßregeln und Einrichtungen in einem unserer nächsten Artikel ausführlich zu besprechen.

Vermischtes.

[Mythifikation.] Man schreibt der Wiener „N. fr. Presse“ folgende heitere Geschichte aus Linz: Unser clericales „Volksblatt“ ist das Opfer einer Mythifikation geworden, welche insbesondere in Wiener medicinischen und Studententreisen viel Gelächter hervorgerufen wird. Dem genannten frommen Blatte wird aus Wien unterm 23. d. Folgendes über den Nachfolger Hyrtl's gemeldet:

Wie uns aus sicherer Quelle mitgetheilt wird, hat die Regierung trotz gewisser Winke mit dem Zaunpfahl, den das eine oder andere unserer Judenblätter ihr zu geben sich nicht scheute, um irgend eines der Kinder Israel's zu bevorzugen, den einzig Würdigen herausgefunden. Es ist niemand Anderer als der Herr Regierungsrath Andreas Swetlin, eine durch längelährige, unerdrossene, wissenschaftliche Thätigkeit wie durch leutseliges und doch immer tactvolles Benehmen den Studenten gegenüber in medicinischen Kreisen längst bekannte und geschätzte Persönlichkeit. — Für die Leser dürfte es gewiß auch von Interesse sein, zu erfahren, daß Swetlin ein Obersterreicher — wie wir glauben, vom oberrösterreichischen gebürtig — ist. Zugleich haben wir an diesem Manne einen edelsten Beweis, wie falsch das liberale Geschrei über die Untauglichkeit der früheren Schule ist. Möchten nur unsere liberalen Maulhelden, anstatt — wie Herr A. Liechtenstein bei der jüngsten Katholikens- Versammlung hier treffend bemerkte — „ketzr nur liberales Heu wiederzukauen“, erst darauf sehen, daß die jetzige Schule solche Männer wie Andreas Swetlin hervorbringe, die bei wahrer Wissenschaft auch das Herz am rechten Flecke haben. Ein Obersterreicher.

Dieser Herr „Regierungsrath“, welcher als wahrhafter Obersterreicher dem bischöflichen Blättchen so gewaltig imponirt, ist der Anatomie-Diener des Professor Hyrtl, der in Studententreisen allerdings wohlbekannte Andreas Swetlin, ein tactvoller Gelehrte, der von den Studenten oft scherzweise der „Regierungsrath“ genannt wird. Das arme clericale Blättchen scheint da einer lustigen Linzer Gesellschaft zum Opfer gefallen zu sein.

— Bei der kürzlich in den utraquistischen Seminar zu Kreuzburg in Obereschlesien abgehaltenen Prüfung der Präparanden, von denen unter 26 nur 7 bestanden, zählte ein Examinand in der Naturkunde bei der Species der Sumpfvogel neben der Schnepfe und dem Kranich auch den Ibis auf, und reichte, auf den Irrthum aufmerksam gemacht, schnell den Ibisus den Schwimmvögeln an.

— Aus der Duitorp'schen Concurssmasse wurden am Donnerstag nicht weniger als 5 Centner unbedeugene Actien und 3 Centner Sparkassenbücher verkauft.

— [Ein unglücklicher Schuß.] Der Droschkenfutcher Raack in Berlin fand am 18. in seiner Droschke einen Revolver; er nahm denselben mit in die Wohnung und zeigte ihn seinen Schlafburcken. Der Revolver wurde von diesen hin- und herbesehen, und man war allgemein der Ansicht, daß er nicht geladen sei. Einer der Schlafburcken, Namens Gerhardt, wünschte, den Revolver ebenfalls zu sehen, und bat, sich aufrichtend, Raack, er möchte ihm denselben doch einmal zeigen. Indem Raack den Revolver hinüberreichte, entlud sich derselbe, und der Schuß ging Gerhardt direkt durch den Kopf, so daß dieser todt zusammenfiel. Wegen fahrlässiger Tödtung stand Raack dieser Tage, in Sträßen aufgelöst, vor den Schranken der 6. Deputation; der Staatsanwalt beantragte 14 Tage Gefängniß, der Gerichtshof aber erkannte auf Freisprechung, da den Angeklagten keine Schuld trafe, vielmehr ein unglücklicher Zufall Gerhardt's Tod herbeigeführt habe.

— Einer fehlte, als die siegreich heimkehrenden walliischen Jüßliere aus dem Feldzuge gegen die Achantis in Portsmouth einjogen. Er war gewissermaßen der populärste im Regiment, nämlich der Ziegenbock, welcher das Regiment überall hin begleitet hatte. Den letzteren hatte die Königin Victoria dem Regiment geschenkt, ein stattliches Exemplar, wie man es selten sieht, aber er war dem Klima der Goldküste erlegen. Die Behörde von Portsmouth stellte aber sofort einen Ersatzmann, der seinem Vorgänger ebenbürtig ist und hing ihm ein kostbares Halsband mit der Nummer des Regiments um den Hals. Für seinen neuen Beruf legte dieses Thier gleich bei der Bestellung entschiedenen Geschmack an den Tag. Einer von den Hauptleuten des Regiments stellte sich im Laufe des Gesprächs zufällig vor den gehörnten Kameraden und hielt arglos einen eben erhaltenen Vorbeerfranz mit der Hand auf den Rücken. Groß war sein Erstaunen und die Heiterkeit der Umstehenden, als er plötzlich die Hand zurückzog und die Entdeckung machte, daß der Regimentsbock ihm fast seine ganzen Vorderbein aufgefressen hatte.

— Ueber die Wölfe in Rußland schreibt der „Golos“ in einem die Thätigkeit der Landstände besprechenden Artikel: Für einige Gubernien sind die Wölfe und überhaupt die Raubthiere eine ebenso fortwauernde Plage, als die zahllosen Feuersbrünste. Es giebt kaum einen Kreis, in dessen landständischem Jahresetat nicht mehrere Hundert Rubel für die Vertilgung der Wölfe aufgenommen wären. Man zählt für einen getödteten Wolf 2 bis 5 Rubel, auch mehr. In der Ständeversammlung des Guberniums Wologda wurde nachgewiesen, daß während der letztvergangenen 3 Jahre jährlich durchschnittlich 5006 Pferde, 8915 Rinder und 35,278 Stück Kleinvieh durch Wölfe und andere wilde Thiere umgekommen sind. Der Referent der Ständeversammlung schätzte den jährlichen Schaden auf nicht weniger als 482,446 Rubel. Dies ist der Nachweis des allerdings wohl am härtesten betroffenen Guberniums, man kann danach wohl annehmen, daß das Wolfsfutter jährlich in Gesamttrußland (40 Gubernien) mehrere Millionen kostet. Uebrigens erliegen jährlich mehrere Hunderttausend Stück Vieh der niemals aufgehörenden Viehpest.

— Velocipeden im Börsendienst.] Das englische „Wigblatt Punch“ machte einmal dem englischen Kriegsminister den launigen Vorschlag, behufs Erzielung von Ersparnissen im Kriegsbudget wenigstens bei der leichten Reiterei die Pferde abzulassen und durch Velocipeden zu ersetzen. Doch dieser englische Wig wurde von den erfinderrischen Franzosen baldigt auf eine höchst praktische Weise verwertet. Es entstand nämlich in Paris ein neuer Erwerbszweig, der mit Velocipeden berittenen Dienstmänner oder Kommissionäre. Zuerst stellten sich zwei solcher Schnellreiter vor der Börse auf, bald erschienen zehn solcher Velocipedaren, und ihre Zahl ist in fortwährender Zunahme begriffen. Diese berittenen Dienstmänner besörden während der Börsenstunden telegraphische Depeschen von der Börse, die im zweiten Arrondissement liegt, in das auf dem linken Ufer im siebenten Arrondissement, in der Straße Grenelle-Saint-Germain Nr. 103 belegene Haupt-Telegraphenbureau. Bei dieser neuen Depeschenbeförderung, welche bisher durch Droschken besorgt wurde, erzielt man eine Zeitersparniß von dreißig bis vierzig Minuten. Der jedesmalige Cours wird je nach der Schnelligkeit der Ausführung bezahlt. Niedrigster Satz ist 1 Franc 50 Centimes (12 Sgr.) und höchster 3 Francs. Da mancher dieser gewandten Velocipedaren im Stande ist, die ihm übergebenen Depeschen im weit entfernten Haupt-Telegraphenamte binnen 5—7 Minuten aufzugeben und diesen Weg während der kurzen Zeit des Börsengeschäfts mehrmals zurücklegt, so vermag ein solcher geübter Schnellreiter täglich bis 20 Francs zu verdienen.

— Die Versteigerung der Diamanten und sonstigen Gegenstände der Pariser Schauspielerin Mademoiselle Duverger wurde, nachdem, wie bereits gemeldet, der erste Tag einen Erlös von über 300,000 Francs ergeben hatte, am 19. d. fortgesetzt. Um der Curiosität willen, wie eine Theaterprinzessin während ihrer verhältnismäßig

30. März 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Vergl. Märkische 94. Ebn. Minden 128 1/2. Rheinische 131 1/2. Oester. Staatsbahn 188 1/2. Lombarden 85 1/2. Oester. Creditactien 122 1/2. Americaner 90 1/2. Preuss. Confoliberte 106. — London: Schlussabrechnung.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April/Mai 85 1/2. September/October 90 1/2. Roggen März 61 1/2. April/Mai 61 1/2. Mai/Juni 61. Sept./Oct. 56 1/2. Gerste loco 60-75. Hafer April/Mai 61 1/2. Spiritus loco 22 # 6. April/Mai 22 # 16. Juni August/Sept. 23 # 12. April/Mai 18 1/2. April/Mai 18 1/2. Sept./Oct. 20 1/2.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 30. März 1874. Vergl. Märkische St.-Act. 94. Berlin-Anhalt. St.-Act. 142. Breslau-Schweidn. Freib. St.-Act. 100 1/2. Berlin Potsdam-Magdeb. St.-Act. 105 1/2. Berlin-Stettiner St.-Act. 151. Ebn. Minden St.-Act. 128 1/2. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 134. Rheinische St.-Act. A./C. 159 1/2. Rheinische St.-Act. 131 1/2. Rechte Obererf. St.-Act. 120. Magdeburg-Halberst. Eisenbahn St.-Act. 118 1/2. Thüringer Eisenbahn St.-Act. A. 118 1/2. Rammelsche St.-Act. 42. Märkische Posen St.-Act. 42 1/2. Lombarden 85 1/2. Franzosen 188 1/2. Oester. Credit-Act. 122 1/2. Darmst. Bank-Act. 141. Centralbank f. Handel und Ind. 70 1/2. Deutsche Unionbank 72 1/2. Disconto Command. Anth. 140 1/2. Dortmunder Union-Act. 53 1/2. König Wilhelm 54 1/2. Laurahütten-Act. 153 1/2. — London: fest.

— Die Gothaer Lebensversicherungsbank am 1. Jan. 1873. Wir sind in der Lage, die Geschäftsergebnisse in annehmend richtigen Ziffern mittheilen zu können. Der Rechnungsabschluss ist noch nicht erschienen. Es gingen bei dieser Anhalt im Laufe des Jahres 1873 4652 Versicherungsanträge ein, welche auf eine Versicherungssumme von 9,819,300 Thlr. gerichtet waren. Davon wurden 3855 mit 7,816,000 Thlr. angenommen, ein Restatut, wie es mit Ausnahme des Jahres 1872 seit dem 45-jährigen Bestehen der Bank in gleicher Höhe nicht erreicht worden war. An Sterbefällen wurden für 856 geforderte Versicherte 1,492,310 Thlr. ausbezahlt. Diese Summe übersteigt zwar an sich sehr beträchtlich, dürfte aber immerhin noch mehr als 300,000 Thlr. hinter der erwartungsmässigen Sterblichkeit zurückgeblieben sein und daher abnormals die Zurückstellung eines hohen Discontobetrags zulassen. Der Versicherungsbestand der Bank, welcher sich am Anfang des Jahres auf 40,460 Personen mit einer Versicherungssumme von 78,411,400 Thlr. belief, betrug am Ende des Jahres nach Abrechnung der durch Tod und freiwillig ausgeschiedenen Mitglieder 42,530 Personen, welche mit einer Versicherungssumme von 84,004,200 Thlr. bei der Bank theilhaft waren. Für die Sicherheit der Anzahl bürgt neben der Haftpflicht der Mitglieder und neben der Jahresentnahme, die sich seit 1873 auf mehr als 3,700,000 Thlr. belief, ein effectiv vorhandener Fonds von ungefähr 20,670,000 Thlr., der sich im Jahre 1873 allein um 1 1/2 Millionen Thlr. vermehrt hat und in der solidesten Weise fast ausschliesslich in ersten Hypotheken auf grosser Landgüter von mindestens doppeltem Bodenwerthe angelegt ist.

burg. Hr. Fabrik. Lebe a. Aachen. Hr. Beamter Gredsch a. Hannover. Ges. schweifer Fr. v. Blumenstein a. Baden-Baden. Hr. Rent. Kaltenbusch m. Fam. a. Hamburg. Hr. Pastor Winkler a. Dresden. Hr. Sec. Lieut. im 7. Lhr. Infanterie-Reg. Nr. 90 a. Altenburg. Die Herrn. Kauf. Hahn a. Lützen, Kunz a. Wald i. Westfalen, Strom a. Nemscheid, Kämpf a. Leipzig, Spilner a. Aachen, Kühne a. Pforzheim, Märkel a. Stuttgart, Hämerlein a. Plauen i. V., Brand a. Jitta, Lohmann a. Stocholm. Stadt Hamburg. Hr. Director Wellenbeck a. Salzgitter. Hr. Professor Schwarz m. Fam. a. Kiel. Die Herrn. Rent. v. Wüchhausen m. Frau a. Steinburg, Brochhoff a. Wiesbaden. Die Herrn. Landw. Kopsberg a. Hochsch. Steiger a. Kleinbaugen. Hr. Defon. Rath Steiger m. Sohn a. Lohr. Hr. Techniker Köffel a. Sangerhausen. Die Königl. Sächs. Hofschaupieler Fr. Waffon, Fr. Guinand, Herrn. Koberstein, Dettmar u. Kichelsen a. Dresden. Opernsängerin Fr. Winter a. Hamburg. Hr. Sallmendrektor Schröder a. Artern. Hr. Director Horn a. Witten. Hr. Leut. v. Ref. Voigtländer a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Lucas a. Ebn., Eiferloh a. Düsseldorf, Prinz a. Elberfeld, Zur Linde a. Magdeburg, Kränkel a. Frankfurt, Fernbach a. Berlin, Elmers a. Hamburg, Brochhoff a. Stuttgart, Vos a. Neudorf. Goldener Ring. Hr. Schmidt a. Leutzschenthal. Hr. Rent. Hofmann a. Guben. Hr. Professor Richter a. Dresden. Die Herrn. Kauf. Spranger a. Dellisch, Drayer a. Hannover, Mothus a. Kiel, Richter a. Pirna, Stein a. Chemnitz, Steiner a. Dresden, Verich a. Brandenburg, Nieschke a. Dessau, Wolfgram a. Berlin, Klein a. Mainz, Stibius a. Cassel, Jählich a. Jeth, Wollner a. Altenburg, Kurze a. Greiz. Goldene Angel. Frau Sanitätsrath Hartmann a. Arnst. Hr. Professor Dr. Griesch a. Hörter. Hr. Commernzienrath Bach m. Tochter a. Nordhausen. Die Herrn. Rent. Donath m. Gem. a. Halle a/S., Dr. Albert Müller a. Leipzig. Die Herrn. Dr. phil. Henke u. Oberlehrer Herter a. Stendal. Hr. Prem.-Leut. i. 12. Dragoner-Reg. Fr. v. Reiche a. Graditz. Hr. Betriebs-Direc- tor Krohn a. Nordhausen. Die Herrn. Kauf. Prohaska u. Baarts a. Berlin, Stricker a. Nordhausen, Neumann a. Magdeburg, Vatermlich a. Barmen, Kretz a. Halberstadt, Kirken a. Halle, Fahr a. Nolda. Goldene Rose. Hr. Opernsänger Günther-Bast a. Berlin. Die Herrn. Potts hier u. Stegmann a. Pfort. Hr. Rent. Gluck a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Dehler m. Frau u. Sohn a. Saalfeld, Henry a. Meis, Ebblich a. Frankfurt a. Main. Ruffischer Hof. Die Herrn. Reg.-Rath Weinhart, Obrist a. D. v. Altkin u. Dr. jur. Westens a. Berlin. Hr. Sutzb. v. Altkin a. Dresden. Hr. Kam- merherr v. Bellesch a. Wien. Die Herrn. Fabrik. Mangelsdorf a. Berlin, Bahrmann a. Effen. Hr. Amtmann Lorberg a. Eisenben. Hr. Referendar Singer a. Prag. Hr. Post-Inspector Hoppe a. Dresden. Hr. Dr. med. Rau- mann a. Wühlhausen. Hr. Ober-Präsident Kober a. Meiningen. Hr. Hof- schaupieler a. Herbst a. Wien. Hr. Baumeister Sühmann a. Celle. Hr. Inspector Kirken a. Sangerhausen. Die Herrn. Kauf. Köhler a. Schiffs- Sonnen Schmidt a. Magdeburg, Bein u. Hadel a. Berlin, Heib a. Verburg, Schirmer a. Schmalfelden, Ximer a. Frankfurt, Heilmann a. Deubach, Seife a. Halle, Horn a. Magdeburg, Richter a. Hamburg, Albrecht a. Ess- wig, Otto a. Lüneburg. Preussischer Hof. Hr. Bürgermeister Strauch m. Frau u. Tochter a. Schweid- nit. Hr. Inspector Becker a. Magdeburg. Die Herrn. Kauf. Sandt a. Berlin, Schag a. Leipzig, Neubach a. Halberstadt.

Bekanntmachungen. Bekanntmachung

das Kreis-Erfassgeschäft in der Stadt Halle a/S. betreffend. Die Musterung der Militärpflichtigen hiesiger Stadt wird in diesem Jahre in der Woche nach Ostern, am 7., 8., 9., 10. und 11. April cr. in den Lokalen des Bürgergartens, und die Loosung und die Prüfung der eingegangenen Reclamationen der Reserve- und Landwehr-Mannschaften, wie Erfass-Reservisten 1. Klasse rückichtlich der Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung wegen häuslicher Verhältnisse am Montag den 13. April cr. auf hiesigem Rathhause stattfinden.

Die Militärpflichtigen, welche sich bereits zur Stammrolle angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, nach Vorschrift der ihnen in nächster Zeit zugehenden Ordre pünktlichst zu erscheinen. Die inzwischen zugezogenen Militärpflichtigen haben sich behufs ihrer nachträglichen listlichen Aufnahme unter Beibringung der Loosungs- und Gefellungsscheine event. die 1854 Geborenen der Lauffscheine im Militärbüreau in den Brämittags-Büreaustunden zu melden, und hierbei die Gefellungss-Ordre in Empfang zu nehmen.

Schließlich machen wir noch darauf aufmerksam, dass diejenigen Eltern, welche eine Reclamation um Zurückstellung oder gänzliche Befreiung ihrer Söhne bei uns eingereicht haben, am Musterungstage der letzteren zugegen sein müssen, andernfalls zu gewärtigen haben, dass die betreffenden Reclamationen ohne Weiteres zurückgewiesen werden.

Halle, den 18. März 1874. Der Magistrat.

Zum Verkauf od. Verpachtung eines noch zur Ostermesse d. J. zu übernehmenden grösseren, höchst geschmackvoll

Restaurations-Etablissements

in unmittelbarer und sehr beliebter Nähe Leipzigs ist Unterzeichneter beauftragt, Offerten anzunehmen. Verkaufs- resp. Verpachtungsbedingungen, Zeichnung der äusseren Ansicht mit genauer Angabe der einzelnen Localitäten, deren, sowie des ganzen Gebäudes, nebst Garten und Feldebereichs Grösse, sind bei demselben einzusehen und werden auf Ko.-Anfragen gratis übersandt. H. Zimberg, Leipzig, Querstr. 1. 2.

Zwei Fersen stehen zu verkaufen | Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Bberitz Nr. 9. | verkaufen in Brachwitz Nr. 51.

Lüneburg, den 25. März 1874. Zur Herstellung einer Steinbefestigung am Elbdeiche bei Haapte, Amts Winten a/d. Luhe, sind 112 Kubmtr. feste lagerhafte Bruchsteine bis zum 1. Juni d. J. erforderlich. Die Lieferungsbedingungen sind von dem Unterzeichneten in Abschrift zu erhalten. Daraus gegründete Offerten erbitte ich mir bis zum 10. t. M. April. Der Wasserbau-Inspector Gwers.

Für Halle a/S. und Umgegend sucht eine deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft solide und thätige Agenten zu engagieren. Gef. Ko.-Offerten sub B. F. # 14 poste rest. Halle a/S. niederzulegen. [H. 5326 b

Höchst beachtenswerth. Erbtheilungs halber Dampfschneidemühle-Verkauf.

höchst frequentes rentables Geschäft in ausgezeichnete Lage, mitten in einer grossen Stadt, unmittelbar an der Elbe in einer reichen Holzgegend. Alles solid und bequem im schönsten Stande, stets 24 Sägen im Betriebe, separates Einkommen 800 R., mit allen Borräthen an lebendem und todtten Inventar, sofort zu übernehmen. Kaufpreis 42,000 R., 1/2 Anzahlung. Näheres auf Offerten unter H. 31493 an die Annoncen-Expedition von Haasen Stein & Vogler in Leipzig.

Ein junges Mädchen wird zur Erlernung der Landwirtschaft ohne Honorarzahung gesucht. Um persönliche Vorstellung im Gute Nr. 5 zu Priester, bei Bahnstation Nauendorf, wird gebeten. Ein anständiges junges Mädchen sucht eine Stelle als Verkäuferin. Gef. Off. bittet man J. D. 10. p. r. Schkeuditz niederzulegen.

Zwei Fersen stehen zu verkaufen | Eine hochtragende Kuh ist zu verkaufen in Bberitz Nr. 9. | verkaufen in Brachwitz Nr. 51.

Zwei anständ. För- sterstöchter von ausserhalb, im Maschinenbau, Schneidern, Weisnähen, Plätten u. f. w. bewandert, wünsch- lichen als Jungfer sofort Stellung durch Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Ein Commis von zuverlässig solidem Charakter findet dauernde Stellung p. 15. April c. für Comptoir und Zögern- dienst einer Fabrik auf dem Lande. Gefäll. Offerten mit Referenzen werden erbeten R. S. # 10 poste rest. Halle a/S.

Das Haus Breitestraße Nr. 26 soll zum Abbruch verkauft werden; ich bitte Gebote bei mir abzugeben. Louis Neufner.

Ein Doppelpult wird zu kaufen gesucht. Adressen abzugeben. Kl. Klausstr. 9, 1. Treppe.

Zuderrübentern eigener Erndte u. einen Wandstieber Ragnolpflug verkauft Kl. Brauhausg. 11.

Gesucht wird ein Kuhhirt mit guten Zeugnissen bei hohem Lohne Rittergut Köbschlich bei Schkeudis.

Wirtshafterinnen u. Hofmeister weis nach, Kuhhirten sucht Fr. Fleckinger, Kl. Schlamm 3.

Eine schlachtbare Kuh verkauft Kilian in Nauendorf am Petersberge.



Die erwarteten Vogelkäfige (Heckbauer), sowie ganz eng geflochtene kleine Käfige von verzinnem Draht für ganz kleine Vögel sind angekommen.
Ferdinand Weber & Sohn, große Märkerstraße.

(Eingibt.) Erwachsene, welche Engl. od. Franz. durch Selbststud. erlernen od. sich darin vervollkommen wollen, finden in d. briefl. Sprach- u. Sprach-Unterricht n. d. Meth. Louis saint-Langenscheidt das anerkannt beste, in bereits 22. Aufl. bewährte (und verhältnismäßig billige) Hilfsmittel. Bei d. jährlich vorkommenden, z. Th. von Druckfehlern u. Irrthümern wimmeln den Nachahmungen möchte es im Interesse jed. Selbststudirenden liegen, bei d. Wahl des Lehrganges, dem er sich anvertrauen will, vorsichtig zu sein u. vor d. Entscheidung Vergleiche anzustellen, event. den Rath Sachverständiger einzuholen. Brief 1 als Probe nebst Prospe. in allen Buchhandlungen vorrätig.

Von heute wohne ich Brunswarte Nr. 10b, 2 Tr.
Adalbert Kriele.

Hallesche Actien-Bier-Brauerei.

Ca. 20000 Str. Träbern, vom 1. Mai c. bis ultimo April 1875 abzunehmen, sollen an den Bestbietenden verdingen werden.

Die Bedingungen sind im Comptoir unserer Brauerei einzusehen. Reflectanten wollen uns ihre Gebote bis 2. April c. schriftlich zusenden. **Die Direction.**

Ein junger Commis, Detailist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, womöglich auf Comptoir. Geehrte Principale werden freundlichst gebeten, gefällige Adressen unter Schiffe F. Th. # 12 an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Bzg. einzusenden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann in einem mittleren Colonialwaaren-Geschäft sofort Unterkommen finden. Bedingungen günstig. — Offerten bittet man an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. B. einzusenden.

Ein Chemiker, theoretisch und praktisch gebildet, der analysiren kann, wird von einer chemischen Fabrik zum 1. April oder etwas später gesucht.Adr. unter O. P. # 4 an **Hrn. Eduard Stückrath** in der Exped. d. Bzg.

Für die **Generalagentur einer Lebens- u. Vieh-Vers.-Gesellschaft** in der Provinz Sachsen zc. wird zum möglichst baldigen Antritt ein

Inspector

zu engagiren gesucht, der sich neben den Organisations- und Inspections-Geschäften auch mit der Acquisition von neuen Versicherungen befaßt. Gehalt, Reisen und Provision nach Uebereinkommen. — Offerten mit kurzem curriculum vitae und Gehaltsansprüchen besorgt unter **H. P.** die Annoncen-Exped. von **Rud. Mosse** in Halle a/S.

Ein im Badgeschäft tüchtiger Conditorgehülfe findet 1. oder 15. April Stellung. Näheres in Halle, **W. W. W.** Dasselbst findet ein Mensch, welcher die Conditoren will, unter günstigen Bedingungen.

Herrn-Hüte, Herren- und Knaben-Mützen empfiehlt **Chr. Voigt.**

Glacé-Handschuh, Waschlederne Handschuh, Shlipse bei **Chr. Voigt.**



Während der Charwoche bleibt der

Hippodrom

geschlossen und werden nur Reit- und Übungsstunden gegen **mässiges Honorar** ertheilt, sowie

Pferde zum Ausreiten billigst verliehen. Anmeldung im „**Goldenen Pflug**.“

Ein elegantes Zuckerpaa, 6jähr. Fuchs u. 7jähr. Schimmel, letzterer mit 6 Wochen altem Fohlen, sehr zuverlässig gefahren und flotte Gänger, sind für den Preis von 60 Friedrichsd'or zu verkaufen. Gef. Nachfragen wolle man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. richten.

Auf dem **Lüttich'schen Rittergute** Arten sind 12 W. w. Kartoffeln a 2400 K und 25 Ctr. Zuckerrübenkerne abzugeben. Arten, d. 27. März 1874.
C. Frank.

Ein gut empfohlener Mann, practisch mit der Cigarren u. Taback-fabrikation und der Buchführung vertraut, sucht sofort Stellung als Werkmeister, auch übernimmt derselbe eine Commission zum anfertigen von Cigarren gegen Caution. Best. Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Bzg. unter C. F. S. # 42 entgegen.

Ein anständige weibliche Person in 40er Jahren wird zur Wartung eines kleinen Kindes zum 1. Mai nach auswärts gesucht. Näheres bei **C. Vogelst,** Klaustrhorstraße Nr. 8a.

Einen tüchtigen soliden Bierverleger sucht **August Mann.**

Stettiner Portland-Cement in frischer Waare empfindlich und empfiehlt **Ferd. Hille.**

Frisch angekommen: Feinste Adelswäcker Sahnenkäse, ff. Bayer. Limburger Sahnenkäse, ff. Bayer. Schachtel-Sahnenkäse, ff. Bayer. Raumatour-Sahnenkäse extra sein. Emmenthaler u. alle Sorten Schweizerkäse in bekannter Güte. Preise billigst.

Dienstags, Donnerstags und Sonnabends frische Sahnenbutter bei **Gabriel Sailer,** gr. Märkerstr. 23.

Auf dem Rittergute **Enölszig** bei Cönnern stehen fette Dähnen und Kühe zum Verkauf.

Kutschergesuch. Ein mit guten Attesten versehenen Kutscher findet Stellung bei **S. Engelke** in Trotha.

Das Haus großer Schlamm Nr. 5 ist ertheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt **W. Löwenberg,** Leipzigerstraße 95/96.

Ein Landgut, 477 Mg. Rübenboden u. Wielen, 2-3 schürig, mit 12 Mille Anz. Familienverhältnißhalber sof. zu verkaufen. Näheres **C. C. Hofmann,** Leipzigerstr. Nr. 66.

Eine Restauration od. Gastwirthschaft mit 3-400 K. sofort zu pachten gesucht. **C. C. Hofmann,** Leipzigerstr. Nr. 66.

Ein Hofmeister, 20 K. p. Monat, ein desgl. 90 K., 3 Gärtner, 80-100 K., mehrere jüngere Bervalter u. Dec.-Lehrlinge, Wirthschafterinnen, finden sofort Stellung durch **C. C. Hofmann,** Leipzigerstr. Nr. 66.

Prima Portland-Cement, Mauerrohre in vorzüglicher Qualität, engl. u. deutsche **Chamottesteine, beste Dachpappen, Furplatteln** zu Belägen für Furen, Küchen, Veranden, Masten in blau Schiefer, weiß Marmorsteine, 10th Sandstein, ferner besten **Bildhauer-, Putz-, Maurergyps** empfiehlt billigst **Richard Lessmann,** Magdeburg, Dampf- Gypsabrik u. Steinbruch-Besitzer.

Ein Noth zu Braunfohlenfeuerung mit 3 Feuerungsthüren, ziemlich neu, ca. 10 bis 12 C Ellen, für Biegeleibetrieb, aber auch zu Dampfkefesselbetrieb sich eignend, ist billig zu verkaufen. Rittergut **Modelwitz** [H. 3955] bei Scheuditz.

Cravatten, Shlipse, Hosenträger und pikante **Manschettknöpfe** erhielt in großer Auswahl und empfiehlt zu äußerst billigen Preisen **Franz Grohmann,** Kleinschmieden u. Marktdecke.

1 Beamtenw. sucht zu **Johanni 1 fl. Wohn.** in einem anständ. Hause. Adr. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. B. gefäll. abzug. unt. **A. B.**

Echtes Kleftenwurz-Öl, welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachstum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es befeuchtet die bereits erkerbenden Haare von Neuem macht sie schön glänzend, zart umgeschmeidig und verhindert das frühere Grauerwerden derselben, vornzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und gleichzeitig als Toiletten-Öl dient.

Das Glas 2/4 Gr., 5 Gr. und 7/4 Gr. mit Gebrauchsanweisung. Um Nachahmungen zu bezeugene befinden sich auf jedem Glase erhabene Buchstaben C. J. und ist mit einer Hirma versegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Halle a/S. bei **Hrn. Albin Hentze,** Schmeerstr. 36. Verfertigt von **Carl Zahn,** Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in Gotha.

Solide Arbeiter werden bei gutem Lohn auf der Paraffin- und Mineralöl-Fabrik b. Dreierhau (Station Ammendorf) gesucht. Meldungen dablebst. **Vereinigte Sächsisch-Thüringische Paraffin- und Solaröl-Fabriken**

Ein Bursche, welcher Lust hat die Kleinpnerprofession zu erlernen findet eine Stelle bei **Ferd. Weber & Sohn** gr. Märkerstraße.

Soeben erschien: **Hesse, W.** (Organist in Zornbig), Der 100. Psalm für viersimm. Männerchor mit Orgelbegleitung. Preis 20 Sgr. Vorrätig in der Musikalienhandlung von **H. Karmrodt** Halle.

Herr Prof. A. Haupt, 1. Lehrer des Conservatoriums der Musik in Berlin, spricht sich über obige Composition folgendermassen aus: „Der Psalm ist durchweg Textinhalt entsprechend, im kirchlichen Styl fließend, leicht dinbar und correct ausgeführt und das für den gottesdienstlichen Gebrauch als durchaus geeignet und würdig bezeichnet werden.“

Hülfe! sichere Hülfe!

Von **Rheumatismusfall** in Büchsen à 20 Gr. und 1 K. sowie **Wund-Heil-Pflaster**, genannt **Wunderpflaster**, à 20 Gr. 5 Gr., von **Herrn J. G. Krätz** in Reiz, halten stets Lager für Halle a/S. und Umgegend bei **Anton Wefler,** Schmeerstr. 12. **L. Hochheimer & Co.** in Reiz, alleinige Verkäufer für Deutschland u. das Ausland.

Verloren Sonntag Abend von Buchererstr. bis Steinthor 1 goldenes Armband mit Rubinen. Gegen gute Belohnung abzugeben Buchererstraße 8a. Vor Ankauf wird gewarnt.

Braunbier in dieser Woche Dienstags u. Freitags in **Jäckels Brauerei.**